



Hoch schul entwick lungs plan

2025

—

2031

Impressum

GREMIENBETEILIGUNG GEMÄSS HOCHSCHULGESETZ NRW

Dieser Hochschulentwicklungsplan wurde durch das Rektorat auf Grundlage vom Senat gebilligter Planungsgrundsätze entwickelt und in der Sitzung vom 30. Juli 2025 verabschiedet.

Der Senat hat in seiner Sitzung im Oktober 2025 Stellung hierzu genommen.

Der Hochschulrat hat im Dezember 2025 dem Hochschulentwicklungsplan zugestimmt.

IMPRESSUM

Hochschulentwicklungsplan 2025-2031: Deutsche Sporthochschule Köln, Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln

Herausgeber: Rektorat der Deutschen Sporthochschule Köln

Redaktion: Persönliche Referentin des Rektors, Birte Ebbinghaus, LL.M. (AUS); Stabsstelle Hochschulkommunikation und Universitäre Weiterbildung, Abteilung Presse und Kommunikation, Lena Overbeck

Layout: Stabsstelle Hochschulkommunikation und Universitäre Weiterbildung,

Abteilung Presse und Kommunikation, Sandra Bräutigam

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen hiermit den Hochschulentwicklungsplan 2025-2031 vorlegen zu können. Dieser Plan soll eine Orientierung für die Detailplanungen zur Weiterentwicklung der Deutschen Sporthochschule Köln geben. Die konkreten Umsetzungen und endgültigen Strukturbildungsprozesse werden in partizipativen Prozessen unter Einbeziehung der Universitätsgemeinschaft entwickelt.

Die Vielfalt der eingebrachten Perspektiven hat uns neue Einblicke und Ansätze eröffnet, die die Fortschreibung des Hochschulentwicklungsplans 2021-2025 entscheidend bereichert haben. Der Hochschulentwicklungsplan 2025-2031 stellt die Weichen für einen dynamischen und innovativen Weg, den wir gemeinsam im Dialog mit allen Universitätsangehörigen beschreiten wollen. Er versteht sich als strategische Fortschreibung unseres Leitbilds und knüpft damit ausdrücklich an das Selbstverständnis der Deutschen Sporthochschule Köln als Europäische Sportuniversität an. Die „Mission 2031“ übersetzt die darin verankerten Werte – wissenschaftliche Exzellenz, gesellschaftliche Verantwortung, Innovation und kritische Reflexion – in konkrete Zukunftsaufträge. Die strategische Ausrichtung von sportwissenschaftlicher Lehre, Forschung und Transfer auf gesellschaftliche Lösungsorientierung – für Gesundheit, Nachhaltigkeit, Bildung und soziale Teilhabe – steht im Mittelpunkt des Hochschulentwicklungsplans. Zukunftsfähigkeit ist dabei das verbindende Leitprinzip, das unser Handeln an unserer Universität prägt.

Es ist unser Ziel, die Deutsche Sporthochschule Köln als zentrale Institution im Bereich der Sportwissenschaft weiter zu stärken - mit konstruktiver Zusammenarbeit, kreativen Lösungen und effizientem Ressourceneinsatz. Vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltssituation sind wir gefordert, unsere Ressourcen umsichtig einzusetzen, neue Geldquellen zu erschließen und auch Einsparungen vorzunehmen.

Für die kommenden Jahre geben wir uns den wichtigen Auftrag, durch unsere Forschungs- und Lehrbeiträge im Bereich Sport, Bewegung und Gesundheit zur Bewältigung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen beizutragen. In diesem Sinne soll neben exzellenten, international sichtbaren Forschungsaktivitäten und einer qualitativ hochwertigen grundständigen Bachelor- und Masterausbildung dem Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis sowie dem Ausbau des wissenschaftlich fundierten Fort- und Weiterbildungsprogramms verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet werden. Doch um gerade auch in Krisenzeiten weiterhin erfolgreich zu sein, brauchen wir, um Pep Guardiola zu zitieren, alle: „It’s about us, it’s not just about one player.“

Daher möchten wir an dieser Stelle im Namen des gesamten Rektorats allen Beteiligten unseren herzlichen Dank für Ihre engagierte Unterstützung aussprechen. Ihr Einsatz und Ihre Expertise sind von höchstem Wert und werden maßgeblich dazu beitragen, unsere gemeinsame Vision Realität werden zu lassen. Damit steht der Hochschulentwicklungsplan 2025-2031 auch repräsentativ für ein gelungenes Miteinander an unserer Universität.

Mit freundlichen Grüßen



Ansgar Thiel, Rektor & Marion Steffen, Kanzlerin

Inhalt

Inhalt

3 Impressum

9 Mission 2031

13 Profil der Deutschen Sporthochschule Köln

17 Zukunftsfähigkeit als orientierungsleitendes Paradigma

- 19 Governance
- 21 Ressourcenmanagement
- 23 Personal und Zusammenarbeit
- 26 Gleichstellung und Diversität
- 28 Digitale Transformation
- 31 Nachhaltige Entwicklung
- 33 Kommunikation

35 Strategische Handlungsfelder 2025-2031

- 35 Studium, Lehre und Weiterbildung
- 45 Forschung
- 49 Transfer

55 Ausblick 2031

Kapitel 1

Mission

Mission 2031

Die Welt steht vor einer Vielzahl paralleler gesellschaftlicher Herausforderungen. In Europa wird die demographische Überalterung zu einer extremen Belastung der Sozial- und Gesundheitssysteme führen. Global werden der Klimawandel, Kriege, Gewalt, politische Unterdrückung und wirtschaftliche Probleme in vielen Teilen der Welt die Lebensbedingungen der Menschen massiv verändern.

Diese Dynamiken führen bereits heute zu erheblichen Fluchtbewegungen. Darüber hinaus verändern sich die Strukturen menschlicher Alltagswelten, und dabei insbesondere die Formen sozialer Kommunikation. Digitalisierung und omniprésente Nutzung mobiler Kommunikationsmedien führen zum einen zu einer Abnahme von sozialen Kontakten bei körperlicher Anwesenheit und damit verbunden einem Anstieg von Vereinsamungsrisiken. Zum anderen ist der Alltag zunehmend durch sitzende Tätigkeiten geprägt – zu Lasten der körperlichen Aktivität.

Diese Entwicklung mahnt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) seit vielen Jahren an. Eine aktuelle in der Zeitschrift „The Lancet Global Health“ veröffentlichte Studie¹ zeigt: Im Jahr 2022 erreichten 31 Prozent der erwachsenen Weltbevölkerung – also fast 1,8 Milliarden Menschen – nicht das empfohlene Maß an körperlicher Betätigung². Mit anderen Worten: Fast ein Drittel der Erwachsenen weltweit bewegt sich nicht genug. Bei gleichbleibender Entwicklung wird der Anteil der körperlich inaktiven Erwachsenen bis 2030 weltweit auf 35 Prozent steigen. Damit einher geht u.a. ein höheres Risiko von Herz-Kreislauferkrankungen, Krebs, Demenz und Diabetes³. Nicht zuletzt die weltweite Corona-Pandemie hat gezeigt, dass die Situation bei Kindern und Jugendlichen besonders dramatisch ist. So führt Bewegungsmangel nachgewiesenermaßen nicht nur bei älteren Menschen, sondern bereits im Kindes- und Jugendalter zu einer drastischen Abnahme körperlicher und auch geistiger Leistungsfähigkeit. Die Veränderung der Lebenswelten und damit einhergehend die zunehmende Reduktion der körperlichen Alltagsaktivität in sämtlichen Altersgruppen verlangt vor diesem Hintergrund dringend Gegenmaßnahmen.

¹ [https://www.thelancet.com/journals/langlo/article/PIIS2214-109X\(24\)00150-5/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/langlo/article/PIIS2214-109X(24)00150-5/fulltext)

² Die WHO veranschlagt als Mindestumfang an Bewegungszeit für Erwachsene 150 Minuten mäßiger Bewegung pro Woche oder 75 Minuten intensiver Bewegung.

³ <https://www.who.int/news/item/26-06-2024-nearly-1.8-billion-adults-at-risk-of-disease-from-not-doing-enough-physical-activity>

Die Förderung von regelmäßiger körperlicher Aktivität im Rahmen von möglichst barrierefreien Sport- und Bewegungsangeboten ist somit ein Gebot der Stunde.

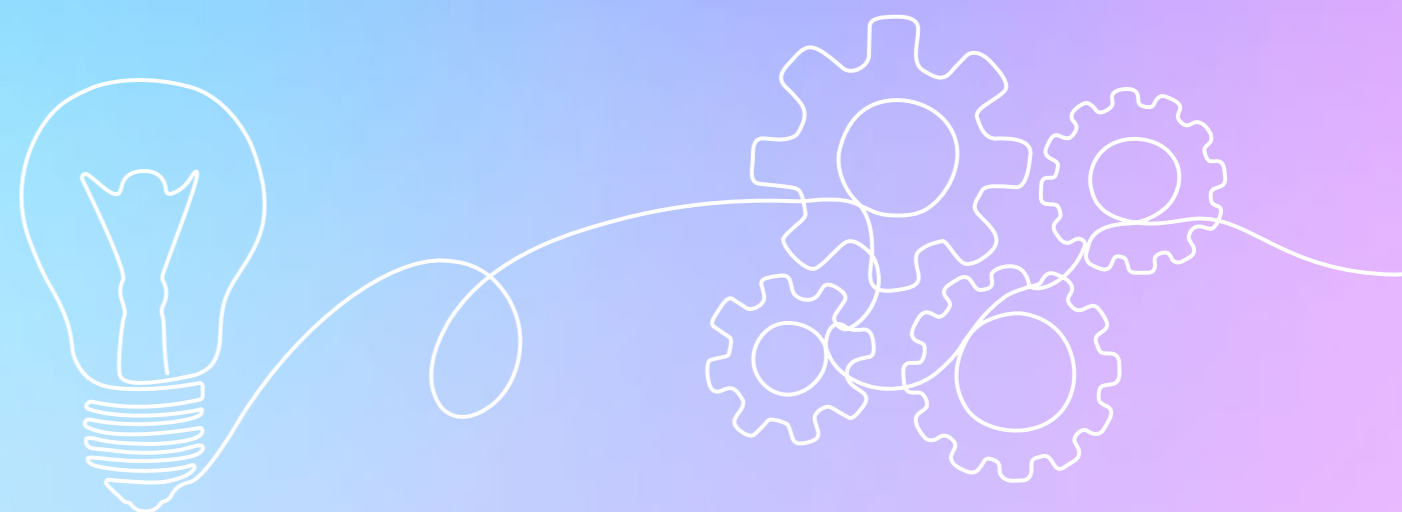
Dass Sport und Bewegung wie eine regelrechte „Multi-Pille“ gegen viele physische sowie psychische Erkrankungen und Krankheitsgefährdungen wirken, wird durch eine Vielzahl an Studien empirisch untermauert und ist der in der Bevölkerung am häufigsten genannte Grund für die Aufnahme körperlicher Aktivität. Die nachgewiesenen Effekte reichen von der Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens bis hin zur Stärkung der Resilienz gegenüber extremen Hitzebelastungen infolge des Klimawandels. Regelmäßige Bewegung ist vor allem aber das wohl gleichermaßen effizienteste und kostengünstigste Mittel zur Vorbeugung von chronisch-degenerativen Erkrankungen, die volkswirtschaftlich die Hauptbelastung in einer alternden Gesellschaft darstellen. Gerade aufgrund der demographischen Alterung und damit verbunden der drohenden Überlastung des Gesundheitssystems müssen alle Anstrengungen unternommen werden, um die sogenannte „ältere Generation“ möglichst lange gesund und leistungsfähig zu erhalten.

Sport leistet aber auch einen herausragenden und vielseitigen Beitrag für die Förderung des Zusammenhalts der Gesellschaft. Sport vermittelt Werte wie Fairness, Solidarität, Teamfähigkeit und Toleranz, fördert den Leistungsgedanken, kann soziale und kulturelle Grenzen überwinden, unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung. Sport bringt Menschen zusammen und schafft gemeinsames Erleben. Es gibt nur wenige Gesellschaftsbereiche, die unabhängig von kultureller Herkunft, Religion oder Weltanschauung so verbindend wirken können, wie der Sport. Sei es in Form von aktiver Betätigung, aber auch dadurch, dass er in Stadien, Hallen oder vor dem Fernseher für kollektive emotionale Erfahrungen sorgt, die für eine funktionierende Gesellschaft so wichtig sind. Letzteres gilt insbesondere für den Leistungssport. So erfüllt auch der Leistungssport wichtige soziale Funktionen, angefangen von Sinn- und Identitätsstiftung für Individuen und Gruppen über die Förderung internationaler Dialoge abseits der politischen Arenen bis hin zur Wertevermittlung, die starke integrative Kraft entfaltet.

Die Bedeutung von Sport und Bewegung für eine gesunde und friedliche Welt war vermutlich noch nie so groß wie heute. Hier kommt die besondere Rolle unserer Universität, der Deutschen Sporthochschule Köln, ins Spiel. Denn ohne Bewegungs- und Aktivitätsförderung und ihrer wissenschaftlichen Begleitung wird die Bewältigung der massiven gesellschaftlichen Herausforderungen nicht möglich sein.

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist die einzige Universität in Deutschland, die über die Voraussetzungen verfügt, wissenschaftlich fundierte Lehr-, Forschungs- und Transferleistungen zu sämtlichen Fragen von Sport und Bewegung zu erbringen. Sie bietet eine einzigartige Forschungsbreite, die von der Philosophie bis zur molekularen Medizin reicht. Sie ist Teil des Global Sport University Networks, einem globalen Netzwerk der weltbesten Einrichtungen für die universitäre Sportwissenschaft. Im jüngsten Shanghai-Weltranking gehört unsere Universität weltweit zu den 27 besten sportwissenschaftlichen Einrichtungen. Und sie hat sich im 2024 erschienenen CHE-Ranking in der Lehre und in den Forschungskategorien in der Spitzengruppe platziert.

Die Mission 2031 der Deutschen Sporthochschule Köln ist es, durch hervorragende universitäre Ausbildung, exzellente Forschung und einen engagierten Transfer von eigenen Forschungsergebnissen, Technologien und Erkenntnissen in die Gesellschaft die Bedingungen dafür zu schaffen, dass Sport und Bewegung ihre starke gesellschaftliche Problemlösekompetenz realisieren können. Im Mittelpunkt aller Bemühungen in Forschung, Lehre und Transfer zu Sport und Bewegung steht dabei das Ziel, zur Verbesserung der Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger unserer Gesellschaft beizutragen.



Kapitel 2



Profil

Profil der Deutschen Sporthochschule Köln

Die Deutsche Sporthochschule Köln, gegründet im Jahr 1947, vereint exzellente Lehre, international anerkannte Forschung und professionellen Transfer für und in die Gesellschaft auf höchstem Niveau. Als Deutschlands einzige Universität mit primärer Fokussierung auf Sport und Bewegung nimmt sie eine besondere Stellung in der nationalen und internationalen akademischen Landschaft ein.

Während die Sportwissenschaft an anderen Universitäten häufig als ein Teilgebiet innerhalb breiterer Fachbereiche existiert, bildet sie an der Deutschen Sporthochschule Köln das zentrale wissenschaftliche Fundament. An insgesamt 19 Instituten, vier An-Instituten und fünf Transferzentren wird das facettenreiche Feld der Sportwissenschaft in seiner gesamten thematischen Breite erforscht und weiterentwickelt.

Diese Bündelung von Expertise schafft eine herausragende interdisziplinäre Forschungsumgebung. Sie ermöglicht es, komplexe gesellschaftliche Fragestellungen aus verschiedenen sportwissenschaftlichen Perspektiven zu analysieren – von gesundheitswissenschaftlichen und biomechanischen Aspekten über psychologische und pädagogische Dimensionen bis hin zu wirtschaftlichen, historischen und ethischen Betrachtungen des Sports.

Fokussiert werden in Forschung, Lehre und Transfer die Leitthemen Leistung, Bildung und Gesundheit. Das Leitthema „Leistung“ umfasst alle Aspekte, die mit der Erfassung, Bewertung, Entwicklung und Steuerung körperlicher, psychischer und interpersonaler Leistungsfähigkeit verbunden sind, bezogen auf sämtliche Leistungsniveaus. Das Leitthema „Gesundheit“ bezieht sich auf die körperlichen, psychischen und sozialen Aspekte von Krankheit, Krankheitsgefährdung, Wohlbefinden und altersgerechter Funktionsfähigkeit, insofern sie in Zusammenhang mit Sport und körperlicher Aktivität stehen, sowie die Erforschung der Einflüsse körperlicher Aktivität für Erhalt und Wiederherstellung der Gesundheit.

Das Leitthema „Bildung“ bezieht sich auf die gesellschaftstheoretisch eingebettete Erforschung sowie die Vermittlung der normativen, persönlichkeitsbildenden, erziehenden, didaktischen, historischen und darstellerischen Aspekte von Sport, Spiel und Bewegung. Bei all diesen Leitthemen sind immer auch die sozialen und materialen Umwelten der in den Bereichen Sport und Bewegung handelnden Menschen mitzudenken.

Dementsprechend gehören zu den Forschungs- und Lehrtopoi auch sportbezogene organisationale, gruppenspezifische und dyadische soziale Strukturen, die Gegebenheiten ökologischer Umwelt sowie gesellschaftliche Veränderungsprozesse wie Medialisierung, Digitalisierung, Individualisierung oder Migrations- und Integrationsdynamiken und deren Bedeutung für sport- und bewegungsbezogenes Handeln.

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist aufgrund ihrer multidisziplinären Verfasstheit auch in der Lage, die Schattenseiten des Sports systematisch zu analysieren und einen Beitrag zur Vorbeugung negativer Entwicklungen zu leisten. In Bezug auf den Leistungssport gehört dazu beispielsweise die Antidopingforschung, die bei der Dopinganalytik beginnt und bis zu pädagogischen Dopingpräventionsprogrammen reicht, aber auch die Aufdeckung von generativen Mechanismen des Missbrauchs oder der sexualisierten Gewalt im organisierten Sport. Mit Blick auf die identitätsstiftenden Funktionen des Sports ist dies auch die Vorbeugung von Fangewalt, Rassismus in Stadien oder die Instrumentalisierung des Sports als Mittel einer nationalistischen und ausgrenzenden Politik. Nicht zuletzt sind die organisatorischen Bedingungen von Sport und Bewegung, angefangen von der Analyse der Entwicklungsprobleme von Sportvereinen und -verbänden über die Spitzensportförderung bis hin zur Qualität der Übungsleiter*innen- und Trainer*innenausbildung Gegenstand einer multidisziplinären Forschung an der Deutschen Sporthochschule Köln.



Kapitel 3



Zukunft

Zukunftsfähigkeit als orientierungsleitendes Paradigma

Bei sämtlichen Überlegungen zur Hochschulentwicklungsplanung der Deutschen Sporthochschule Köln muss das Paradigma der Zukunftsfähigkeit handlungsleitend sein.

Zukunftsfähigkeit verstehen wir als die Fähigkeit, sich langfristig an Veränderungen und Herausforderungen anzupassen, um in einer sich wandelnden Welt weiterhin relevant, leistungsfähig und innovativ zu bleiben. Als Universität mit besonderem Fokus auf den Leitthemen Leistung, Gesundheit und Bildung mit einem gemeinsamen Bezugspunkt „Sport und Bewegung“ streben wir danach, eine offene und diskriminierungsfreie Umgebung zu schaffen, in der alle Mitglieder der Universitätsgemeinschaft gleiche Möglichkeiten und Unterstützung erfahren. Um als Universität zukunftsfähig zu sein, ist es notwendig und geboten, die Potentiale aller zu nutzen und zu fördern. Akademische Exzellenz, internationale Zusammenarbeit, Attraktivität und Wettbewerbsvorteil lassen sich nur durch eine vielfältige Universitätsgemeinschaft realisieren, die auf soziale Gerechtigkeit und das Wohlergehen aller Mitglieder und gesellschaftlicher Gruppierungen achtet und den Anspruch hat, alle Talente zu fördern.

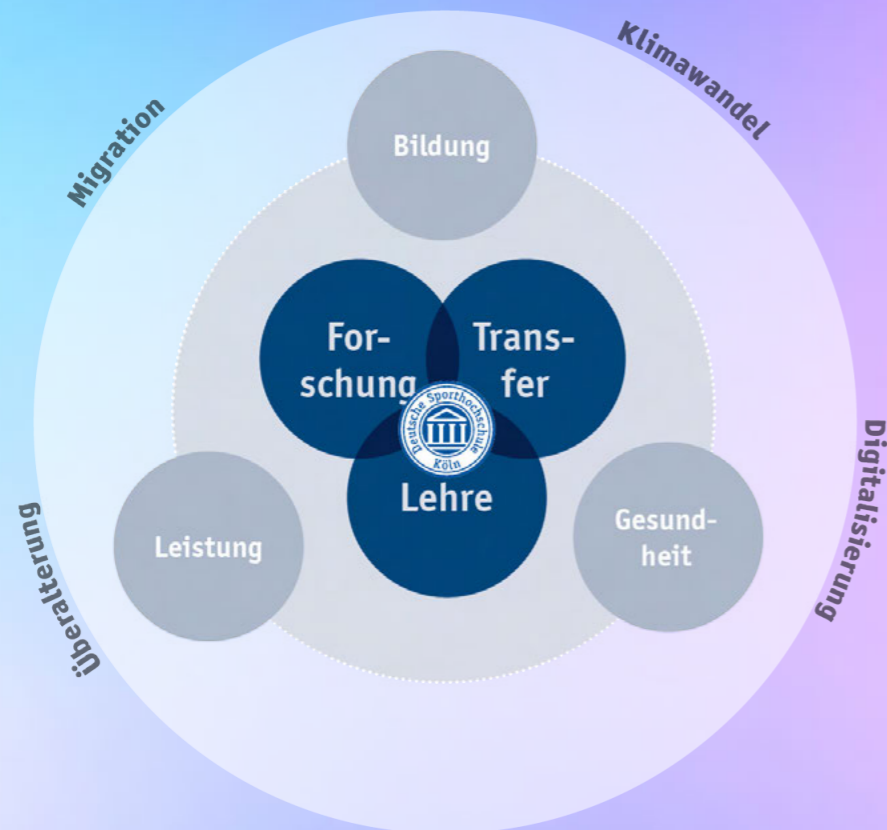
Sämtliche Strategien der Zielerreichung sollen sich folglich auch am Paradigma der Zukunftsfähigkeit orientieren. Bemühungen um die Sicherung von Zukunftsfähigkeit passieren allerdings nicht im luftleeren Raum. Universitäten sind soziale Gemeinschaften, die mit dem ökonomischen und politischen System der jeweiligen Staaten strukturell eng gekoppelt sind. Sie sind aber auch von einer ökologischen Umwelt umgeben, deren Zustand von zentraler Bedeutung für die Weiterentwicklung der Universität selbst ist. Gesellschaftliche Krisen, für deren Bewältigung Forschung, Lehre und Wissenschaftstransfer zu sport- und bewegungsbezogenen Themen einen Beitrag leisten soll, erzeugen gleichermaßen Herausforderungen für Universitäten.

Vor dem Hintergrund tiefgreifender Digitalisierungsprozesse, deren Effekte bis in die gesellschaftlichen Tiefenstrukturen wirken, sehen sich insbesondere Universitäten in ihrer Rolle als Produzenten, Kuratoren und Vermittler von Wissen mit weitreichenden Veränderungen gesellschaftlicher Ordnungen, Kommunikationsformen und Wissensdisseminationsmuster konfrontiert.

Bereits jetzt eröffnet eine verantwortungsvolle Integration generativer künstlicher Intelligenz in Forschung, Lehre, Verwaltung und Transfer einerseits neue Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, verändert andererseits aber Lehr- und Lernprozesse in signifikanter Weise. Zugleich treten mit der Nutzung generativer KI erhebliche Herausforderungen zutage.

Erstens müssen sich Universitäten mit Fragen der wissenschaftlichen Integrität, etwa hinsichtlich der Nachvollziehbarkeit von Wissensentstehungsprozessen, der potenziellen Verzerrung oder Falschgenerierung von Inhalten sowie der sicheren Unterscheidung zwischen menschlicher und maschineller Autor*innenschaft auseinandersetzen. Zweitens müssen Risiken in Bezug auf Datenschutz, Urheberrechte und den epistemischen Status KI-generierter Ergebnisse beobachtet und die Abhängigkeit von wenigen proprietären Plattformen kritisch-reflexiv gemonitort werden. Drittens ist die Entwicklung institutioneller Rahmenbedingungen zur Vorbeugung von Fehlentwicklungen und zur Sicherung der Qualität akademischer Wissens-

Zukunftsorientierte Lösungsansätze zur Bewältigung der Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels



produktion notwendig – von klaren Regeln zur Nutzung generativer KI in Studium, Lehre und Forschung über verlässliche Prüfungs- und Qualitätssicherungsformate bis hin zum Aufbau eigener oder gemeinschaftlich betriebener offener Infrastrukturen und der systematischen Qualifizierung von Lehrenden und Studierenden im kompetenten und reflektierten Umgang mit KI-Systemen.

Die Deutsche Sporthochschule Köln muss steigende Sach- und Personalkosten sowie deutlich gestiegene Kosten für z.B. Dienstleistungen und Energieversorgung des Campus aufbringen, der Unterhalt des ausdifferenzierten sportspezifischen Campus erfordert einen hohen Aufwand. Gleichzeitig muss die Forschungs- und Lehrinfrastruktur laufend instandgehalten, modernisiert und den Bedarfen angepasst werden, was zu erheblichem Investitionsbedarf führt. Die digitale Transformation der Deutschen Sporthochschule Köln hin zu einer modernen Universität mit entsprechenden IT-gestützten Prozessen erzeugt zusätzliche Kosten, die nicht zuletzt auch durch die dringende Notwendigkeit, in IT-Sicherheit zu investieren, weiterhin steigen. Gleichzeitig werden die Spielräume staatlicher Finanzierung enger und es ist ein verstärkter Wettbewerb um knappe öffentliche Ressourcen zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund muss die Deutsche Sporthochschule Köln bei ihren Aktivitäten einerseits auf einen effizienten Einsatz von infrastrukturellen, personellen, sachlichen und finanziellen Ressourcen achten, andererseits ist sie dazu gezwungen, über die Grundfinanzierung hinaus zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen zu akquirieren.

Governance

Eine moderne Universitätsstruktur und strategisch ausgerichtete Governance sind zentrale Voraussetzungen für die Leistungsfähigkeit der Deutschen Sporthochschule Köln. Dazu gehören transparente Entscheidungsprozesse, eine zeitgemäße Steuerung sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung von Unterstützungsprozessen wie z.B. im Kontext von Berufungsverfahren, Studierenden- und Lehrveranstaltungsmanagement, Forschungsmanagement oder Personalverwaltung. Die Universität kommuniziert klar und transparent an ihre Stakeholder und arbeitet kontinuierlich an der Gleichstellung der Geschlechter und an der Förderung der Chancengleichheit aller gesellschaftlicher Gruppierungen. Eine geschlechtergerechte und chancengerechte Governance und Hochschulsteuerung trägt nicht nur zur Schaffung einer gerechteren Gesellschaft bei, sondern stärkt auch die Qualität und Effektivität von Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Nur indem sie sicherstellt, dass alle Stimmen gehört und berücksichtigt werden, kann die Deutsche Sporthochschule Köln ihr volles Potenzial entfalten und innovative Lösungen für aktuelle Herausforderungen entwickeln. Hier gilt es, auch die Erklärung der Hochschulen NRW mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW zum Gender Pay Gap umzusetzen und sich für Chancengerechtigkeit, auch im Blick auf ein wertschätzendes Führungsverständnis, einzusetzen.

Die Governance der Deutschen Sporthochschule Köln zeichnet sich durch schlanke und partizipativ geprägte Strukturen aus. Diese dienen dazu, bestmögliche Bedingungen für Lehre, Forschung und Transfer zu ermöglichen und die Universität im zunehmenden Wettbewerb zu stärken. Die Universität verfügt über eine besondere Institutsstruktur und verzichtet bewusst auf Fakultäten sowie Dekanate. Stattdessen gibt es zwei übergeordnete Fächergruppen: die der Gesellschaftswissenschaften und die der Lebenswissenschaften. Ein zentrales Element dieser schlanken Governance ist das Rektorat, das im Mai 2024 neu konstituiert wurde. Es arbeitet vertrauensvoll, entscheidungsorientiert und effektiv zusammen, versteht sich als Impulsgeber für Veränderungen und ist bestrebt, die Organisation weiterzuentwickeln sowie Prozesse zu optimieren. Das Rektorat misst Transparenz, demokratischer Mitbestimmung und einer partizipativen Hochschulkultur große Bedeutung bei. Strategische Entscheidungen werden daher nach Möglichkeit bereits in ihrer Vorbereitung mit den zentralen Gremien – Senat und Hochschulrat – sowie den studentischen Vertreter*innen abgestimmt.

Angesichts der Vielfalt und Komplexität von Aufgaben sowie sich ändernder Rahmenbedingungen und neuer Herausforderungen sind künftig mehr denn je agile Steuerungsmechanismen und schlanke Entscheidungsprozesse unerlässlich. Die Universität profitiert vom hohen Wissens-, Erfahrungs- und Kompetenzschatz aller Universitätsangehörigen und dem hohen Innovationspotenzial der Wissenschaft und nutzt dieses Asset zu ihrer organisationalen und strukturellen Weiterentwicklung.

Zur Stärkung der Handlungs- und Strategiefähigkeit werden Steuerungs- und Governance-Strukturen der Deutschen Sporthochschule Köln kontinuierlich weiterentwickelt. Auch wird die Dialogkultur als erfolgskritisches Gut einer Wissenschaftseinrichtung weiter intensiviert, „Zukunftsfragen“ werden proaktiv innerhalb der Universität und mit strategischen Partnern diskutiert. Die Erneuerungsfähigkeit der Institution als Ganzes und ihrer Einheiten soll gefördert und bestärkt werden. Zudem treibt die Universität kontinuierlich die digitale Transformation voran, um ihre Leistungsfähigkeit und Innovationskraft weiter zu stärken.

Governance hat immer auch das Ziel der Sicherung von Zukunftsfähigkeit, also die Fähigkeit einer Hochschule, sich langfristig erfolgreich weiterzuentwickeln und auf gesellschaftliche, wissenschaftliche, technologische und ökologische Veränderungen angemessen zu reagieren. Zukunftsfähigkeit korreliert mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung und Anpassung von Strukturen der Deutschen Sporthochschule Köln. Die an der Universität existierenden Institute und ihre Untereinheiten sind thematisch allerdings teilweise nur lose aneinandergelockt, was die Ausnutzung von Potentialen im Hinblick auf die Bildung größerer Forschungsverbünde und die Entwicklung und Organisation von institutsübergreifenden Lehrangeboten behindern kann.

Eine Neustrukturierung in thematisch gebündelte Organisationseinheiten könnte nicht nur zur Optimierung der Zusammenarbeit einzelner Organisationseinheiten in Forschung, Lehre und Transfer beitragen, sondern auch das langfristige Potential eröffnen, kritische Infrastruktur, die für Forschung und Wissenstransfer genutzt wird, sowohl effizienter einzusetzen als auch einer größeren Anzahl von Forschenden zugänglich zu machen. Eine Strukturbildung sollte dabei ein partizipativ gestalteter Prozess sein, der sich über mehrere Jahre erstreckt. In der ersten Zeit der Amtsperiode des Rektorats der Deutschen Sporthochschule Köln ist mit den Vertreter*innen der Institute über geeignete Formen der Bündelung von Forschungs- und Lehreinheiten zu diskutieren und darauf aufbauend sind tragfähige Strukturentscheidungen zu entwickeln. Grundsätzlich sind hier unterschiedliche Varianten denkbar, wie z.B. die Bildung kohärenterer und größerer Institute mit spezialisierten Abteilungen oder die Entwicklung von inter- und intraorganisationalen Schnittstellen. Bei den strukturbildenden Maßnahmen soll auch die engere Anbindung der An-Institute sowie der Transferzentren an Forschung und Lehre der Deutschen Sporthochschule Köln geprüft werden.

Ressourcenmanagement

Finanzielle Zukunftsfähigkeit bedeutet die nachhaltige Sicherstellung einer stabilen und vielfältigen Finanzgrundlage, um zukünftigen Generationen von Studierenden und Wissenschaftler*innen bestmögliche universitäre Bedingungen zu garantieren und unabhängig von wirtschaftlichen Schwankungen bestehen zu können. Die Ressourcen der Deutschen Sporthochschule Köln, die vor allem aus Landeszuweisung und Drittmittelwerbungen bestehen, sind jedoch knapp bemessen. Die für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Universitätsbetriebs notwendigen Ressourcen können perspektivisch nicht ausreichend durch Landes- und Bundesmittel gedeckt werden. Vor diesem Hintergrund muss die Deutschen Sporthochschule Köln bei ihren Aktivitäten einerseits auf einen effizienten Einsatz von infrastrukturellen, personellen und finanziellen Ressourcen achten. Andererseits führt die Situation dazu, zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen über die Grundfinanzierung des Landes hinaus akquirieren zu müssen. Vor dem Hintergrund zunehmend enger Korridore in der Landesfinanzierung steht die Universität vor der Herausforderung, grundlegende Anpassungen im Hochschulfinanzierungskonzept vorzunehmen und in die zukünftige Finanzplanung einzubeziehen.

Kurzfristig ist angesichts steigender Sach- und Personalkosten die Sicherung der Liquidität von höchster Relevanz. Hier spielen ein effizientes Ressourcenmanagement und Aufwandsreduktionen bzw. Ertragssteigerungen eine zentrale Rolle bei der Sicherung finanzieller Handlungsfähigkeit. Die Deutsche Sporthochschule Köln hat bereits diesbezügliche Maßnahmen auf den Weg gebracht, die im Zeitraum des vorliegenden Hochschulentwicklungsplans weiterverfolgt werden. Der Spielraum für weitere Effizienzsteigerungen ist allerdings allenfalls bei der Nutzung der räumlichen Ressourcen und der

infrastrukturellen Ausstattung von Instituten und Abteilungen vorhanden, gerade im Bereich des Personaleinsatzes jedoch äußerst begrenzt. Bei allen Maßnahmen müssen Kosten und Nutzen sorgfältig analysiert werden, um Qualitätsverluste in den Kernbereichen Forschung, Lehre und Transfer – und damit negative Auswirkungen auf die Hochschulentwicklung – zu vermeiden. Bei der Effizienzsteigerung und Kostenreduktion ist zu beachten, dass diese Maßnahmen nicht das Potential der Deutschen Sporthochschule Köln für die mittel- und langfristige Entwicklung gefährden. Insbesondere ist darauf zu achten, dass die Möglichkeiten zur zukünftigen Ressourcen-Generierung nicht beeinträchtigt werden.

Mittelfristig treten neben einen hocheffizienten Ressourceneinsatz zusätzlich generierte Mittel, die neben der Bestandssicherung Spielräume für notwendige Investitionen verschaffen sollen. Im Drittmittelbereich sollen unter Berücksichtigung von Vollkostenrechnung alle Projekte nicht nur die unmittelbaren Kosten decken, sondern einen Beitrag für den Erhalt und die notwendigen Anpassungen der Forschungsinfrastruktur generieren. Entwicklungsprojekte mit besonderer Relevanz für die strategische Entwicklung der Deutschen Sporthochschule Köln werden forciert und entsprechend der Möglichkeiten mit Anschubfinanzierung oder anderen Mitteln unterstützt. Auch eine weitere Optimierung der für den Transfer wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die Praxis relevanten Forschungsinfrastruktur wird angestrebt. Dabei ist auch an die wirtschaftliche Verwertung von Forschungsergebnissen zur Generierung von zusätzlichen Mitteln zur Hochschulfinanzierung– in Einklang mit „Open Science Policy“ – zu denken.

Bei zu besetzenden Professuren soll neben der Exzellenz in der wissenschaftlichen Forschung und Lehre auch der Transfer und die Verwertung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und gegebenenfalls das wirtschaftliche Potential bei der Neustrukturierung der Organisationseinheiten berücksichtigt werden. Gleichzeitig gilt es, die sportwissenschaftliche Vielfalt der Deutschen Sporthochschule Köln als Alleinstellungsmerkmal zu erhalten. Im Bereich der Lehre sollten neue Wege bei der Gestaltung von Studienangeboten unter Berücksichtigung von Synergieeffekten in Bezug auf Querschnittsthemen von Studiengängen und im Hinblick auf das Einnahmepotential für die Deutsche Sporthochschule Köln beschritten werden. Im Weiterbildungsbereich wird ein Konzept für ein nachhaltiges und gleichzeitig attraktives Weiterbildungsangebot erstellt, das zusätzliche Ressourcen erschließt.

Langfristig wird eine nachhaltige und substantielle Einwerbung von zusätzlichen Ressourcen zur Stärkung des Handlungsspielraums angestrebt. Ein Schwerpunkt liegt auf der Finanzierung zusätzlicher Professuren und Dauerstellen für Forschung, Lehre und Transfer sowie der dafür notwendigen Infrastruktur und Unterstützungsstrukturen. Angesichts von Ressourcenengpässen sind die Diversifizierung der Einnahmequellen durch Drittmittel und Fördergelder sowie Kooperationen mit Industrie und anderen außeruniversitären Partner*innen das Ziel. Weiterhin wird es darauf ankommen, auch für Forschungsvorhaben stärker als bislang Drittmittel und Fördergelder einzuwerben.

Die bereits angeführte Absicht, Strukturen an der Deutschen Sporthochschule Köln im strategischen Entwicklungsprozess zu bündeln, dient auch dem Ziel, Ressourcen möglichst effizient zu nutzen und dadurch den wissenschaftlichen Output gezielt zu fördern. Die optimale Bündelung von Ressourceneinsatz und -auslastung soll sichern, dass Forschungsvorhaben institutionsübergreifend optimal bearbeitet werden können. Dabei ist allerdings darauf zu achten, dass thematische Kohärenz gefördert wird, aber wissenschaftliche Vielfalt erhalten bleibt.

Personal und Zusammenarbeit

An der Deutschen Sporthochschule Köln herrscht ein von Wertschätzung geprägtes Miteinander, das vom Fairness- und Team-Gedanken geprägt ist. Vielfalt sowie Respekt gehören zur gelebten Kultur auf dem Campus. Hier werden zuverlässige, respektvolle und wertschätzende Arbeitsbeziehungen gelebt und mit Konflikten konstruktiv umgegangen. Mitarbeitende und Führungskräfte engagieren sich gemeinsam, um Teamgeist zu stärken und den Zusammenhalt im Arbeitskontext zu befördern. Die Deutsche Sporthochschule setzt Arbeitskapazitäten des Personals verantwortungsvoll ein und fördern die Gesunderhaltung und Entwicklungsmöglichkeiten aller Universitätsangehörigen. Der Rahmen und die Ziele der Personalentwicklung sind in einem Gesamtkonzept für die Deutsche Sporthochschule Köln verankert, das während der Laufzeit dieses Hochschulentwicklungsplans weiterentwickelt wird. Die Angebote für Beschäftigte werden stetig an die Bedarfe der Beschäftigtengruppen angepasst und trotz begrenzter Ressourcen weiter optimiert.

Gute Führung und gute Zusammenarbeit sind eine wichtige Grundlage für die Performance der Universität. In einem internationalen und diversen Umfeld ist die Deutsche Sporthochschule der Offenheit, Chancengleichheit, Diversität und Familienfreundlichkeit verpflichtet. Auch die Führungskultur der Deutschen Sporthochschule Köln ist von Verantwortung, Offenheit und Wertschätzung geprägt. Als wichtiger Baustein des Werterasters der Universitätsgemeinschaft dient eine Führungsleitlinie der Universität. Diese soll Führungskräften und Mitarbeitenden in allen Einheiten der Hochschule Orientierung geben und die Zusammenarbeit weiter erleichtern. Die Universitätsleitung und auch dezentrale Verantwortliche wirken auf gutes Führungshandeln hin und unterstützen die Weiterentwicklung der Führungskultur. Die bestehenden Angebote für angehende und bestehende Führungskräfte werden bedarfsbezogen und im Rahmen der verfügbaren Ressourcen ausgebaut. Ziel der Universität ist es zudem, ein ausgeglichenes Verhältnis von Frauen und Männern, insbesondere in Führungspositionen zu erreichen.

Die Deutsche Sporthochschule Köln setzt wesentliche Anstrengungen in die Gewinnung und die Bindung von erstklassigem Personal als der wichtigsten und wertvollsten „Ressource“ einer Universität.

Im akademischen Bereich sind die Gewinnung und Förderung exzellenter Wissenschaftler*innen ein zentraler Bestandteil der strategischen Weiterentwicklung der Universität. Die Deutsche Sporthochschule Köln verfolgt transparente und vorausschauende Personalgewinnungsprozesse, bei denen vielversprechende Talente frühzeitig identifiziert und gezielt angesprochen werden. Die Effizienz und Geschwindigkeit von Berufungsverfahren sollen weiter optimiert werden, um herausragende professorale Persönlichkeiten schneller für die Universität zu gewinnen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Förderung von Wissenschaftler*innen im frühen Karrierestadium. Durch planbare Karrierewege und gezielte Nachwuchsprogramme sollen attraktive Perspektiven für akademische Talente geschaffen werden. Ziel ist es, die Universität als einen dynamischen und inklusiven Ort der akademischen Exzellenz zu festigen, an dem sich Wissenschaftler*innen in jeder Karrierephase bestmöglich entfalten können.

Im nicht-wissenschaftlichen Personal macht sich zunehmend und in unterschiedlichen Rekrutierungsbereichen erheblicher Fachkräftemangel bemerkbar, der in einigen Bereichen eine Herausforderung für den Erhalt der Betriebsfähigkeit der Deutschen Sporthochschule Köln darstellt. Mit Blick auf den demografischen Wandel und das Ausscheiden vieler Babyboomer wird diese Situation anhalten oder sich weiter zuspitzen. Vakanzen und auch erfolgte Stellenreduzierungen haben zur Folge, dass Aufgaben priorisiert und effizienter gestaltet werden müssen. Aufgrund der Limitationen von Tarif- und Dienstrecht werden künftig verstärkt Anstrengungen unternommen, die Attraktivität des Arbeitgebers Deutsche Sporthochschule Köln im Rekrutierungsprozess herauszustellen, um Personal zu finden – und zu halten. Künftig werden z.B. vermehrt Social-Media-Kanäle für die Personalrekrutierung bespielt und der Prozess der Rekrutierung und Einstellung so weit wie möglich flexibilisiert und beschleunigt.

Für eine zukunftsfähige Universität sind effektive Unterstützungsprozesse und leistungsfähige Unterstützungseinheiten elementar. Ziel aller Unterstützungseinheiten ist eine ganzheitliche Servicekultur, die die Bedarfe der Nutzer*innen in den Mittelpunkt stellt, Ressourcen bestmöglich einsetzt sowie stetigen Anpassungsprozessen offen, proaktiv und pragmatisch begegnet. Unterstützungsprozesse werden laufend reflektiert und verbessert; zugleich wird eine Kultur der Veränderung und Erneuerung gepflegt. Veränderungen werden offen und konstruktiv durch die Hochschulleitung, Gremien und Verantwortungsträger*innen begleitet; erforderliche Ressourcen werden zu ihrer Realisierung eingeräumt. Die Arbeit der Unterstützungseinheiten erfolgt oft projektbezogen und bereichsübergreifend, wobei reibungslose, schnelle abteilungsübergreifende Abläufe und das Heben von Synergien weiterhin wichtig sind und noch stärker gefördert werden sollen. Unterstützungseinheiten müssen zunehmend agil auf interne und externe Impulse reagieren, wie zum Beispiel zunehmende rechtliche, technische und bürokratische Vorgaben bzw. sich schnell ändernde Anforderungen von Nutzer*innen und Aufgaben. Um auf diese Einflüsse und Impulse gut und effizient reagieren zu können, sind gut ausgebildete, flexible und motivierte Be-

schäftigte wichtig, denen laufend Fortbildung, Unterstützung und möglichst eigenverantwortliches Agieren angeboten werden. Ständige Veränderung erfordert zudem ein gutes Veränderungsmanagement von Führungskräften und Hochschulleitung sowie eine starke Kooperationskultur innerhalb der Serviceeinheiten und zwischen Wissenschaft und Unterstützungsbereichen.

Als besondere Herausforderung gilt es, die vielfältigen Aufgaben und zunehmenden Anforderungen mit dem bestehenden Personal so zu gestalten, dass die Zufriedenheit mit dem Arbeitssetting erhalten bleibt und gleichzeitig bestmögliche Services und Abläufe sichergestellt werden. Die Arbeitsbedingungen sollen für alle Beschäftigten, sowohl im wissenschaftlichen als auch im wissenschaftsunterstützenden Bereich, motivierend, verlässlich und gesund gestaltet und die Bedarfe der Beschäftigten ernst genommen werden. Zur Entwicklung des Personals und der Stärkung von Wohlbefinden und Identifikation wurden verschiedene Instrumente entwickelt oder ausgebaut wie z.B. die zeitliche und räumliche Arbeitsflexibilität, flexible Teilzeitmodelle, das Personal-Onboarding, das Jahresgespräch, die Betriebsportangebote oder die psychische Gefährdungsanalyse.



Gleichstellung und Diversität

Die Deutsche Sporthochschule Köln hat den Anspruch, eine vielfältige und inklusive Universitätsgemeinschaft zu fördern, die auf soziale Gerechtigkeit und das Wohlergehen aller Mitglieder und gesellschaftlicher Gruppierungen achtet. Um dies zu erreichen, ist es notwendig, Programme zu entwickeln und umzusetzen, die Studierende und Beschäftigte aus benachteiligten Gruppen unterstützen sowie die Gleichstellung und Chancengleichheit verschiedener gesellschaftlicher Gruppierungen fördern.

Schwerpunkte im Bereich Gleichstellung und Diversität liegen entsprechend diesem Anspruch im Gleichstellungsplan⁴ auf der Förderung individueller Karrierewege von Frauen, der geschlechtergerechten Gestaltung von Governance und Hochschulsteuerung, dem Ausbau einer familienfreundlichen Hochschul- und Wissenschaftskultur, der Förderung einer Kultur der Wertschätzung und Antidiskriminierung sowie auf Sensibilisierung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.

Übergeordnetes Ziel des universitären Diversitätskonzepts sind insbesondere die Öffnung für und Wertschätzung von Vielfalt sowie die Ermöglichung von Chancengerechtigkeit. Dabei verfolgt das Konzept fünf strategische Ziele, die sich gegenseitig bedingen und in unterschiedlichen Bereichen der Universität Beachtung finden: Teilhabe fördern, Fortschritt und Innovation ermöglichen, Potentiale nutzen und fördern, Identifikation und Empowerment ermöglichen und Diskriminierung vorbeugen und bekämpfen.⁵

Die Förderung von Diversität und eines wertschätzenden und antidiskriminierenden Verhaltens schafft eine respektvolle Gemeinschaft. Die Deutsche Sporthochschule Köln duldet keinerlei Formen von interpersonaler Gewalt und setzt sich für gegenseitige Achtung und Toleranz ein. Sie sieht es als ihre Pflicht an, ihre Mitglieder und Angehörigen vor jedweder Form von Übergriffen in Form von Diskriminierung, Mobbing und sexueller Belästigung zu schützen. Zudem kommt die Deutsche Sporthochschule Köln ihrer Selbstverpflichtung nach, Machtmissbrauch aktiv entgegenzuwirken. Ziel ist es, bereits vorhandene Maßnahmen weiterzuentwickeln und strukturell nachhaltig zu verankern.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in den kommenden Jahren auf der Förderung individueller Karrierewege von Frauen. Sie sind ein entscheidender

⁴ https://www.dshs-koeln.de/fileadmin/redaktion/Aktuelles/Amtliche_Mitteilungen/2023/AM_2024-07-Gleichstellungsplan_2024_-2028.pdf

⁵ Link zum Diversitätskonzept der Deutschen Sporthochschule Köln

Schritt auf dem Weg zur Geschlechtergleichstellung und zur Schaffung einer innovativen akademischen Umgebung. Sie tragen nicht nur zur Gleichstellung der Geschlechter bei, sondern stärken die Qualität und Exzellenz der Forschung und Lehre sowie in Technik und Verwaltung. Darüber hinaus liegt ein Fokus auf dem weiteren Ausbau der familienfreundlichen Hochschul- und Wissenschaftskultur an der Deutschen Sporthochschule Köln. Dies ist von entscheidender Bedeutung, um die Chancengleichheit und das Wohlbefinden von Studierenden und Mitarbeitenden fortlaufend zu fördern. Eine solche Kultur bietet nicht nur ein unterstützendes Umfeld für Familien, sondern stärkt zugleich die Vielfalt innerhalb der Universitätsgemeinschaft. Indem die Deutsche Sporthochschule Köln familienfreundliche Rahmenbedingungen weiter ausweitet, gelingt es ihr, talentierte Fachkräfte sowohl zu gewinnen und langfristig zu binden.

Die Weiterentwicklung von Inklusions- und Integrationsmaßnahmen an der Deutschen Sporthochschule Köln ist von entscheidender Bedeutung, um eine vielfältige und gerechte Sportlandschaft zu fördern. Inklusion bedeutet, allen Studierenden, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten oder Hintergründen, die gleichen Chancen und Möglichkeiten im Sportstudium zu bieten. An der Sportuniversität wird angestrebt, innovative Lehr- und Lernansätze zu entwickeln, die die Teilhabe aller fördern und Barrieren abbauen. Durch gezielte Programme, Forschungsprojekte und Kooperationen mit verschiedenen Institutionen wird ein Umfeld geschaffen, das die Integration von Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen unterstützt. Diese Maßnahmen tragen nicht nur zur persönlichen Entwicklung der Studierenden bei, sondern stärken auch das Bewusstsein für Vielfalt und Chancengleichheit im Sport. Inklusionsmaßnahmen sollen aber auch dazu beitragen, die Teilhabe von Beschäftigten an allen universitären Zusammenhängen, soweit individuell relevant, zu ermöglichen.

Digitale Transformation

Die digitale Transformation ist ein zwingender und fortlaufender Prozess, der alle Bereiche der Universität betrifft und das Arbeiten auf allen Ebenen der Deutschen Sporthochschule Köln beeinflusst. Ihr Ziel ist es, die Aufgaben in Studium, Lehre, Forschung, Transfer und den unterstützenden Bereichen an der Deutschen Sporthochschule Köln effizienter, moderner und zukunftsgerichtet zu gestalten.

So wird die begonnene Digitalisierung im Bereich der Unterstützungsprozesse weiterhin systematisch umgesetzt und angesichts knapper Ressourcen forciert. Hierzu dient die Digitalisierungs-Roadmap der Deutschen Sporthochschule Köln, die laufend aktualisiert und ggf. neu priorisiert wird. Gleichzeitig gilt es, zahlreiche Vorgaben wie z.B. das Onlinezugangsgesetz und das E-Government Gesetz NRW so effektiv wie möglich umzusetzen und mit den spezifischen Anforderungen der Deutschen Sporthochschule Köln in Übereinstimmung zu bringen. Bereits in den letzten Jahren wurden erhebliche Meilensteine erreicht, wie zum Beispiel der Neustart aller Funktionen in „mySpoho“, dem Campusmanagementsystem der Universität, der Einsatz der neuen Bibliothekssoftware „Alma“ oder der „P-APP“, die die Vorgänge im Prüfungswesen digitalisiert. In den zahlreichen aufgesetzten Projekten, die die Projektbeteiligten wie auch die Anwendenden sehr fordern, werden große Anstrengungen unternommen, um die Ziele effizient und schnell zu erreichen.

Während der Laufzeit dieses Hochschulentwicklungsplans wird neben dem Betrieb aller Systeme und Lösungen ein Fokus des personellen und monetären Ressourceneinsatzes auf den vier Großprojekten Identity and Access Management (IAM), Enterprise Resource Planning System (S/4HANA), Web-Relaunch und dem Dokumentenmanagementsystem (DMS) liegen. Durch das DMS soll auf möglichst vollständige elektronische Aktenführung und medienbruchfreie Prozesse umgestellt werden, so dass das ortsunabhängige und datensichere digitale Arbeiten weiter ausgebaut wird. Neben den Großprojekten sind auch in anderen Systemen stetig Anpassungen oder Neu-Implementierungen nötig. Alle Digitalisierungsprojekte haben eine maximal nutzer*innenfreundliche Ausgestaltung sowie schlanke Verfahren und den sparsamen und effizienten Ressourceneinsatz zum Ziel. Im Rahmen der Digitalisierungsvorhaben werden Prozesse stetig daraufhin überprüft, ob und wie Verfahren vereinfacht und beschleunigt werden können.

Wo möglich, beteiligt sich die Deutsche Sporthochschule Köln an Projekten im Rahmen der „Digitalen Hochschule NRW (DH.NRW)“. So sollen die umfangreichen gesetzlichen Verpflichtungen ressourcenschonend umgesetzt werden und durch die Arbeit im Verbund mit anderen Hochschulen idealerweise erhebliche Synergieeffekte entstehen. Kooperationen mit Hochschulen oder anderen Partner*innen bleiben auch in Zukunft für weitere Digitalisierungsbereiche und Anwendungen künstlicher Intelligenz wichtig.

Im Rahmen der digitalen Transformation ist zu erwarten, dass generative künstliche Intelligenz in nahezu allen digitalen Prozessen Anwendungsebenen finden wird. Dies stellt für die Universität ebenfalls eine Möglichkeit dar, Abläufe besser, schneller, effizienter und zum Teil weniger personalaufwändig umzusetzen. Gleichzeitig ergeben sich aus dem Einsatz eigene Herausforderungen insbesondere im rechtlichen Bereich sowie in Bereichen der allgemeinen Reputation der Universität als führende Einrichtung in der Sportwissenschaft. Aus dieser Reputation erwächst eine große Verantwortung hinsichtlich der Glaubwürdigkeit und der wissenschaftlichen Qualität für generierte Leistungen in Studium & Lehre, Forschung sowie Transfer. Insbesondere, wenn diese von, bzw. durch generative künstliche Intelligenz erzeugt werden.

In der Lehre geht es im Bereich der digitalen Transformation einerseits darum, die Präsenzlehre an der Deutschen Sporthochschule Köln in allen Bereichen modern und zukunftsfähig zu ergänzen und zu unterstützen, andererseits muss es Ziel der Lehre und des Studiums sein, eine umfangreiche Kompetenz im Umgang mit digitalen Medien und Tools zu vermitteln sowie eine kritische Reflexionsfähigkeit zum Einsatz von digitalen Medien und digitalen Tools, insbesondere Tools in denen generative künstliche Intelligenz zum Einsatz kommt, anzubahnen. Im Bereich von Prüfungsformen wird die globale Verfügbarkeit von generativer künstlicher Intelligenz zum Teil Veränderungen von Prüfungsformen notwendig machen.



Digitale Prozesse werden das Studium und die Lehre an der Deutschen Sporthochschule Köln erleichtern und verbessern. Die digitale Transformation ermöglicht es, administrative Abläufe weiter zu automatisieren und zu digitalisieren. Durch den Einsatz moderner Systeme im Bereich Campusmanagementsystem (mySpoho) und Lernmanagementsystem (Moodle) können Studierende und Lehrende einfacher auf Materialien zugreifen, Aufgaben einreichen und Feedback erhalten. Der gesamte Student-Life-Cycle wird gleichsam sicher und medienbruchfrei abgebildet.

Innerhalb der Forschung werden in den nächsten Jahren im Bereich der digitalen Transformation die Auswertung von großen Datenmengen auch mit Hilfe von generativer künstlicher Intelligenz an Bedeutung gewinnen. Dies wird die Forschungsarbeiten an der Deutschen Sporthochschule Köln beeinflussen und Anpassungen im Bereich der Infrastruktur sowie der Netzanbindung der Universität nach sich ziehen. In Forschungsverbänden werden digitale Plattformen den Austausch von Daten und Ergebnissen erleichtern, in Forschungsprojekten wird der Einsatz von Cloud-Technologien zunehmen und zentrale Forschungsdatenbanken werden an Bedeutung gewinnen. Bedeutsam wird es sein, innerhalb der digitalen Transformation dynamische Leitlinien zu etablieren, wie mit Einsatz von generativer künstlicher Intelligenz bei der Erstellung von Forschungsanträgen, deren Begutachtung, Umsetzung sowie Veröffentlichung umzugehen ist.

Die digitale Transformation bietet für den Wissenstransfer zwischen Universität und Gesellschaft veränderte Möglichkeiten. Durch die Entwicklung von Online-Kursen und Webinaren können wissenschaftliche Erkenntnisse einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden. Kooperationen mit Sportverbänden und -vereinen können durch digitale Plattformen intensiviert werden, um praxisnahe Forschung zu fördern und die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse im Sport und in der Gesellschaft zu unterstützen.

Ein zentraler Aspekt der digitalen Transformation ist die dauerhafte und zuverlässige Verfügbarkeit aller Anwendungen und Daten. Dies bedingt möglichst umfängliche Maßnahmen zur Gewährleistung der Informationssicherheit und des Datenschutzes. Die Nutzung digitaler Systeme bringt neben allen Chancen auch Herausforderungen im Hinblick auf den nachhaltigen Schutz und die Verfügbarkeit sensibler Daten mit sich. Daher ist es unerlässlich, robuste Sicherheitsmaßnahmen zu implementieren, um die Daten von Studierenden, Forschenden und Mitarbeitenden zu schützen. Schulungen zur Sensibilisierung für Datenschutz und Informationssicherheit werden eingesetzt, um ein zentrales Bewusstsein für diese Themen zu schaffen. Gleichsam gilt es, die gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Pflichten aus den Vereinbarungen mit dem Ministerium umzusetzen.

Ein weiterer wichtiger Punkt der digitalen Transformation ist die Nachhaltigkeit, insbesondere im Hinblick auf den Energieverbrauch von IT-Systemen (im Besonderen von KI-Systemen). Der Einsatz von KI-Technologien kann

zwar die Effizienz steigern, jedoch ist es entscheidend, den ökologischen Fußabdruck dieser Systeme zu minimieren. Die Universität wird daher auf energieeffiziente Hardware und Softwarelösungen setzen und nachhaltige Praktiken der Energieverbrauchsreduktion oder die Nutzung von Abwärme in der IT-Infrastruktur fördern.

Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltigkeit bedeutet, Ressourcen und Systeme so zu nutzen und zu gestalten, dass ökologische, soziale und wirtschaftliche Bedürfnisse heutiger und zukünftiger Generationen dauerhaft und gerecht erfüllt werden. Die Deutsche Sporthochschule Köln nimmt diese Verantwortung an und versteht Nachhaltigkeit als integralen Bestandteil ihrer Bildungsangebote, Forschungs- und Transferprojekte und ihres Campusbetriebs.

Im Sport können verschiedene gesellschaftspolitische Aufgaben besonders überzeugend erfüllt werden: Sport kann gelebte Inklusion darstellen und in hohem Maße zu Gesundheit und Lebensqualität beitragen. Er bringt Lebensfreude und vermittelt Werte wie Toleranz, Fairness und Teamgeist. Gleichzeitig sind zahlreiche Entwicklungen im Sport alles andere als nachhaltig, wie etwa Doping, Manipulation, Korruption, Gewalt oder Umweltverschmutzung. Diese gilt es mit Strategien zu ökologisch, sozial und ökonomisch verantwortungsvollem Handeln aufzulösen. Hierzu trägt die Deutsche Sporthochschule Köln mit wissenschaftlichem Erkenntnisfortschritt, Impulsen für Innovationen sowie dem Transfer von Wissen und Werten in die Gesellschaft bei. Sie will konkrete Beiträge liefern, um den Sport mit seiner großen gesellschaftlichen Bedeutung und seinen vielfältigen Auswirkungen auf Gemeingüter mit nachhaltigen Zielen zu synchronisieren.

Die Deutsche Sporthochschule Köln bekennt sich zum Schutz des globalen Klimas und der natürlichen Lebensgrundlagen unserer Gesellschaft. Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Klimaveränderung und zum Verlust biologischer Vielfalt verdeutlichen die Dringlichkeit entschlossenen und nachhaltigen Handelns – auch im Kontext des Sports. Der Sport ist dabei in zweifacher Weise betroffen: Einerseits trägt er selbst zu Umweltbelastungen bei, etwa durch den Bau von Infrastrukturen, die Versiegelung von Flächen oder die zunehmende Mobilität. Andererseits leidet der Sport unter den Folgen des Klimawandels. Hitzewellen, schlechte Luftqualität und extreme Wetterereignisse beeinträchtigen Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Trainingsbedingungen von Sportlerinnen und Sportlern.

Die Deutsche Sporthochschule Köln leistet einen aktiven Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit, indem sie sowohl Anpassungs- als auch Minderungsstrategien erforscht. Dazu gehören Projekte, die untersuchen, wie Menschen ihre Leistungsfähigkeit unter Hitzestress und extremen Wetterbedingungen erhalten können, ebenso wie Forschung zu Maßnahmen zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks des Sports – etwa

durch energieeffiziente Sportstätten, ressourcenschonende Materialien und nachhaltige Mobilitätskonzepte. Darüber hinaus werden die ökonomischen Effekte nachhaltiger Sport- und Tourismusformen analysiert sowie Konzepte für umweltfreundliche Großveranstaltungen entwickelt. Eine besondere Rolle spielt auch die Erforschung des Zusammenhangs zwischen Sport, Umweltbewusstsein und Bildung – beispielsweise durch die Integration von Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen in Bewegungs- und Outdoorprogramme.

Dabei fördert die Deutsche Sporthochschule Köln die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Disziplinen, um ganzheitliche Lösungen zu entwickeln, die ökologische, ökonomische und soziale Dimensionen gleichermaßen berücksichtigen. Dies schließt auch die kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung bestehender Konzepte im Sinne einer nachhaltigen Hochschulentwicklung ein.

Die Deutsche Sporthochschule Köln möchte Nachhaltigkeit auch in ihren eigenen Strukturen und Prozessen noch stärker verankern. Ihr Ziel ist es, die Universität als Vorbild für verantwortungsbewusstes, zukunftsorientiertes Handeln zu positionieren und gemeinsam mit Beschäftigten, Studierenden und Partnern nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Die Kommission für Nachhaltige Entwicklung bringt hier ihre fachliche Expertise und institutionelle Perspektive ein, um das Rektorat und den Senat in zentralen Nachhaltigkeitsfragen in den Bereichen Bildung, Forschung, Betrieb und gesellschaftlicher Transfer beratend und unterstützend zu begleiten. Konkret wirkt die Deutsche Sporthochschule z.B. auf die Reduktion des CO₂-Fußabdrucks und auf nachhaltiges Bauen und Sanieren hin und strebt kontinuierlich weitere Energiesparmaßnahmen sowie die Verminderung des Verbrauchs natürlicher Ressourcen an. Eine effizientere Nutzung von Energie, Wasser und anderen Ressourcen kann langfristig zudem erhebliche monetäre Einsparungen mit sich bringen. Neben dem ökologischen Fußabdruck ist auch der Handabdruck – also der positive gesellschaftliche Beitrag nachhaltigen Handelns – wichtig für die Governance der Deutschen Sporthochschule Köln. Beide Ansätze ergänzen sich: Ziel ist es, den Fußabdruck zu verringern und den Handabdruck zu vergrößern.

Zudem gilt es, ökologisches Bewusstsein bei Studierenden und Beschäftigten durch entsprechende Bildungsmaßnahmen weiter zu fördern. Die Integration von Nachhaltigkeitsthemen in Lehrpläne und Forschungsprojekte können als pädagogische Werkzeuge dienen, um Studierende und Mitarbeitende über die Bedeutung nachhaltigen Handelns an Universitäten zu informieren und zu sensibilisieren.

Die Forschung unserer Universität soll Erkenntnisse liefern, was die Bedingungen für eine ökologisch nachhaltige Sport- und Bewegungsaktivität sind und wie – umgekehrt – Sport und Bewegung einen positiven Einfluss auf den Umgang mit ökologischen Herausforderungen (bspw. Hitzebelastungen) leisten können.

Kommunikation

Die gesellschaftlichen Herausforderungen, bei denen Bewegung und Sport einen zentralen Beitrag zu positiven Veränderungen leisten, sind vielfältig und einem kontinuierlichen Wandel unterworfen. Die Deutsche Sporthochschule Köln übernimmt ihre Verantwortung, sowohl in kommunikativer Hinsicht als auch in der Rolle einer treibenden Kraft und Initiatorin, Entwicklungen voranzutreiben, die auf fundierter Forschung basieren und die Gesellschaft positiv beeinflussen.

In der Kommunikationsstrategie der Deutschen Sporthochschule Köln⁶ sind die Werte Wahrhaftigkeit, Glaubwürdigkeit, Unabhängigkeit und Transparenz als Leitprinzipien verankert. Diese Werte dienen als Basis, um das Vertrauen in die Leistungen der Sportuniversität in der Öffentlichkeit zu stärken und ihr Ansehen weiter auszubauen.

Die Kommunikation – sowohl intern als auch extern – verfolgt das Ziel, die Exzellenz der Universität in den Bereichen Studium & Lehre, Forschung und Transfer sowohl national als auch international sichtbar zu machen. Neben der Erfüllung ihrer allgemeinen Informationspflicht soll durch gezielte und positive Kommunikation die Attraktivität der Universität, ihrer Studiengänge und ihrer Angebote in Fort- und Weiterbildung für potentielle Studierende, als auch die Exzellenz ihrer vielfältigen sport- und bewegungswissenschaftlichen Forschungsprojekte adressiert und deren Impact erweitert werden. Dabei wird auch die besondere Bedeutung des Campus für die Ansprache von potenziellen Studierenden und Mitarbeitenden betont.

Diese Ziele werden durch eine aktuelle, nachhaltige und glaubwürdige Kommunikationsstrategie verfolgt, die auch in einer schnelllebigen Zeit Bestand hat.

In Bereichen, in denen generative künstliche Intelligenz die Kommunikationsarbeit unterstützen kann, wird diese zunehmend zum Einsatz kommen – jedoch nur, wenn dadurch die übergeordneten Ziele der Kommunikation nicht gefährdet werden. Die webbasierte Kommunikation wird mit dem Relaunch des Inter- und Intranets zu Beginn der Laufzeit des Hochschulentwicklungsplans optimiert und zukunftsfähig gestaltet. Ein Schwerpunkt des Relaunches liegt auf einer sicheren und verbesserten internen Kommunikation für alle Hochschulangehörigen. Darüber hinaus werden verstärkt Onlineformate Printformate ersetzen. Wo weiterhin Printversionen für die Kommunikation genutzt werden, kommen zunehmend medienübergreifende Formate zum Einsatz (Kombination von Print und Online). Besonders hervorzuheben ist, dass die Social-Media-Aktivitäten, die einen integralen Bestandteil der Gesamtkommunikation darstellen, den gleichen Werten folgen und die gleichen Ziele verfolgen.

⁶ https://intranet.dshs-koeln.de/uploads/tx_news/Kommunikationsstrategie_DSHS_2020.pdf

Kapitel 4

Strategie

Strategische Handlungsfelder 2025-2031

Studium, Lehre und Weiterbildung

Die Bildungsangebote der Deutschen Sporthochschule Köln sind auf lebenslanges Lernen ausgerichtet. Neben grundständigen konsekutiven Studiengängen im Bachelor- und Masterbereich, nimmt sie als Sportuniversität auch ihre Verantwortung wahr, über Fort- und Weiterbildungsangebote den Transfer von Wissen in die Gesellschaft zu leisten. Studium, Lehre und Weiterbildung an der Deutschen Sporthochschule Köln zielen darauf ab, Studierenden nicht nur disziplinäre Fachkompetenz, sondern auch die Fähigkeit zur interdisziplinären Problemlösung zu vermitteln. Die Lehre fördert die Entwicklung von Fachwissen, Forschungs- und Methodenkompetenz im Bereich von Sport, Bewegung und Gesundheit. Gleichrangig fördert die Deutsche Sporthochschule Köln zukunftsfähige Kompetenzen, die die Studierenden auf die komplexen und globalen Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte vorbereiten. Entsprechend der OECD-Skills for the 21st century bedeutet dies, Studierenden die nötigen Kompetenzen zu vermitteln, in einer sich schnell wandelnden und mit spezifischen Problemlagen konfrontierten Welt kritisch und reflektiert zu handeln. Hierzu zählt, komplexe gesellschaftliche Problemstellungen zu hinterfragen und innovative Lösungen zu entwickeln, insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel, die digitale Transformation, den Bewegungsmangel, die Alterung der Gesellschaft, Migration und Integration, den Schutz der Integrität von Menschen im Sport und des Sportsystems.

Im Mittelpunkt der Lehre stehen daher die Förderung von forschungsbasierten Problemlösungsfähigkeiten, die Entwicklung von praktischen und anwendungsbezogenen Handlungskompetenzen für die jeweiligen Berufsfelder sowie die Entfaltung von Schlüsselkompetenzen, wie z.B. Selbst-, Führungs- und Teamkompetenzen, Diversity-Kompetenz, und die Fähigkeit zum innovativen, divergenten Denken.

Die strategische Ausrichtung wird nachfolgend im Hinblick auf Studium und Lehre der konsekutiven Studiengänge und anschließend der Weiterbildung beschrieben. Es folgen für beide Bereiche geltende Querschnittsthemen wie das Qualitätsmanagement, die Förderung von Chancengleichheit und Diversität in der Lehre.

STUDIUM UND LEHRE

Status Quo

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist mit ihren knapp 6.000 Studierenden die einzige monothematische Universität im Bereich von Sport und Bewegung und die größte sportwissenschaftliche Ausbildungseinrichtung in Deutschland. Sie genießt sowohl national als auch international einen herausragenden Ruf als Bildungsinstitution. Zu ihrem Ausbildungsspektrum gehören Studiengänge für die Lehrkräfte-Bildung in fünf Schulformen, fünf (außerschulische) distinkte sportwissenschaftliche Bachelor- und acht Master-Studiengänge, ein Promotionsstudium und sechs Weiterbildungsstudiengänge. Die Universität ist über die Dauer in vielerlei Hinsicht gewachsen, sowohl im Hinblick auf die absolute Zahl der Studierenden als auch in Bezug auf die Anzahl der Studienangebote. Dabei verfügt das Studium an der Deutschen Sporthochschule Köln trotz einer insgesamt gestiegenen Verwissenschaftlichung nach wie vor über hohe Sport- und Bewegungspraxisanteile, ebenfalls mit umfassender Forschungs- und Evidenzbasierung. Schlüsselkompetenzen wie etwa englische Fachsprachen-Kompetenz, Methoden- und Präsentationskompetenzen wurden konsequent in die Studiengänge eingeflochten und entfalten hier ein hohes Potenzial für die Berufs-Qualifizierung. Befragungen der Studierenden und Absolvierenden zeigen regelmäßig, dass der soziale Zusammenhalt, die Identifikation mit der Deutschen Sporthochschule Köln und die Studien-Atmosphäre auf dem Campus als bemerkenswert positiv eingeschätzt werden. Die insgesamt positive Entwicklung der Deutschen Sporthochschule Köln als universitäre Bildungsinstitution gilt es aufrecht zu erhalten und zukunftsfähig auszubauen.

Entwicklungspotentiale

Relevanz und Sichtbarkeit

An der Deutschen Sporthochschule Köln ist die Vielfalt an wissenschaftlichen Disziplinen, Sportarten und Bewegungsfeldern in den Studienangeboten einzigartig. Kaum eine andere Universität vertritt eine solche sportwissenschaftlich thematische Breite und Tiefe in der deutschen und internationalen Universitätslandschaft. Dieser Standortvorteil soll zukünftig verstärkt nach außen dargestellt und das Alleinstellungsmerkmal als Sportuniversität noch stärker als bislang entfaltet werden. Die Strahlkraft der Deutschen Sporthochschule Köln als innovative, breit gefächerte und exzellente Lehr-Universität soll erhöht werden, auch weil sich die Deutsche Sporthochschule Köln gegenüber hochschulischen Bildungsanbietern aus dem privaten Sektor behaupten muss. Hier hat die Sportuniversität zukünftig die Mission und die Aufgabe, junge Menschen zu erreichen und von ihrer Qualität zu überzeugen, um die führende Position für ein Studium des Sports zu halten und zu stärken.

Nicht nur nach außen, sondern auch nach innen sollen qualitative Leistung und innovatives Engagement in der Lehre konsequent weiterentwickelt werden. Die derzeitige Ordnungsstruktur für Studium und Lehre, insbesondere die Praxis der leistungsorientierten Mittelvergabe und Deputatsanrechnung in den Instituten, lassen zurzeit jedoch nur wenig Innovationspotenzial zu. Um akademische Zukunftsfähigkeit in höherem Maße zu erfüllen, sollen Möglichkeiten der stärkeren Anerkennung qualitativer Lehrleistung und Wertschätzung besonderen Lehrengagements geprüft und weiterentwickelt werden (z.B. durch gezielte Förderprogramme für qualitativ hochwertige und zukunftsfähige Lehre).

Qualität in den Lehrinhalten

Die Deutsche Sporthochschule Köln sieht ihre Hauptaufgabe in Studium und Lehre in der Ausbildung von fachlichen Expertinnen und Experten für Sport- und Bewegung. Dabei orientiert sich unsere Universität an der reflexiven Sportwissenschaft, indem sie einen ganzheitlichen Blick auf den Sport fördert, sowie dazu ermutigt, Befunde und Annahmen kritisch zu prüfen. Die Universität richtet ihre Studiengänge nicht nur fachwissenschaftlich oder disziplinär, sondern insbesondere auch themenorientiert sowie multi- und interdisziplinär aus. Dieser breite Anspruch gewährleistet sowohl eine gesellschaftliche Orientierung der Studiengänge (und ihrer Weiterentwicklung) als auch die akademische Beschäftigung mit globalen Herausforderungen der Zukunft.

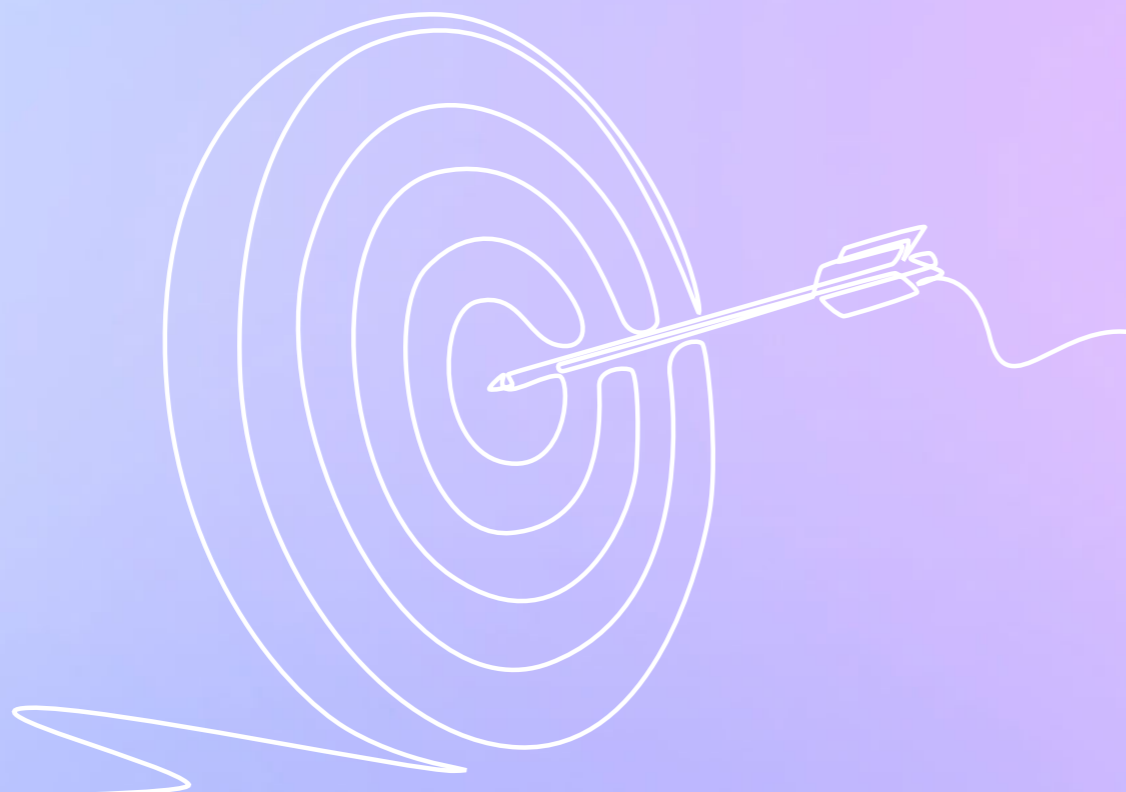
Die breite Vermittlung von disziplinären Grundlagen als Basis und darauf basierend die Entwicklung von interdisziplinären Angeboten bleiben auch in den nächsten Jahren ein qualitatives Strukturelement der Studiengänge. Dabei soll systematisch an der grundständigen Relevanz der sportpraktischen Ausbildung festgehalten werden – auch in Studiengängen mit Theorieschwerpunkten etwa im Bereich des Managements oder der Kommunikation. Die Studiengänge werden zudem konsequent in die Richtung der Berufsfeldorientierung und Anbahnung von beruflichen Perspektiven weiterentwickelt.

Qualität in den Lehrmethoden

Die Anforderungen an das Qualifikationsprofil von Hochschulabsolvent*innen haben sich erheblich verändert. Der Wissenschaftsrat (2022) betont besonders im Bereich der Persönlichkeitsbildung die Förderung von Reflexivität, Urteilsvermögen und Kreativität sowie Fähigkeiten zur Innovation, multiperspektivischen Zusammenarbeit und zum Umgang mit Kontingenz als zentrale Elemente eines zeitgemäßen akademischen Kompetenzprofils. Hinzu kommt die Notwendigkeit, Studierende auf die rasant wachsenden Möglichkeiten im Umgang mit Digitalisierung und insbesondere künstlicher Intelligenz vorzubereiten. Diese Anforderungen werden auch an der Deutschen Sporthochschule Köln bei der Weiterentwicklung von Studiengängen zielführend sein und werden in den Lehrmethoden konsequent aufgegriffen.

Das Lehren und Lernen erfolgen an der Deutschen Sporthochschule Köln sowohl in üblichen akademischen Formaten von Universitäten, birgt aber aufgrund der spezifischen Ausrichtung auf Sport und Bewegung auch Besonderheiten, die zukünftig weiter exploriert werden sollen. So haben sportpraktische Kurse und Exkursionen, Kleingruppen-Formate in Laboren oder therapeutischen Settings hohe Potenziale für die Entfaltung der o.g. Kompetenzen akademischer Zukunftsfähigkeit. Nicht zuletzt die durch den Sport erzeugte Körperlichkeit und Soziabilität erlauben besondere Lernprozesse, die die Ausbildung von 21th Century Skills und die damit verbundenen Fähigkeiten zum kollaborativen Handeln ermöglichen. Dieses Potenzial gilt es perspektivisch auch durch besondere Förderprogramme in der Lehre noch besser zu nutzen. Vor diesem Hintergrund sollen an der Deutschen Sporthochschule Köln forschendes Lernen und „problem-based learning“ sowie die konsequente Verzahnung von Theorie und Praxis weiterentwickelt werden.

Bei der Gestaltung von Studienordnungen und Modulen steht die Optimierung des Constructive Alignments im Vordergrund, d.h. es sollen Lernziele, Lehr- und Lernmethoden sowie Prüfungen noch besser aufeinander abgestimmt werden, um die o.g. Zielkompetenzen zu erreichen. Die Förderung einer wissenschaftlich fundierten Sport- und Bewegungspraxis, die Integration von forschungsgeneriertem Wissen in die Lehre sowie die Fokussierung auf die direkte Interaktion und den wissenschaftlichen Diskurs bleiben weiterhin feste Bestandteile der zukunftsorientierten Lehr-Ausrichtung unserer Universität.



Entwicklung der Studienstruktur und Studiengänge

Die Bologna-Reform sowie neue Finanzierungs- und Steuerungsmodelle in der Hochschulpolitik haben an vielen Hochschulen zu einer gewachsenen Ausdifferenzierung der Studiengänge, zum Aufwuchs von Studierendenzahlen und einer starken Reglementierung von Studien- und Prüfungssystemen geführt (Wissenschaftsrat, 2022). Diese Entwicklungen betreffen auch die Deutsche Sporthochschule Köln: Aus den vormaligen zwei Studiengängen im Bereich Sport-Lehramt (schulisch) und Sport-Diplom (außerschulisch) entstand ein starkausdifferenziertes Studiensystem von nunmehr 26 Studiengängen. Rund 20 Jahre nach der Bologna-Reform steht für die Deutsche Sporthochschule Köln nun ein (selbst)kritisches Monitoring des Studienprogramms vor dem Hintergrund der geänderten gesellschaftlichen Bedarfe und beruflichen Qualifikationsprofile an. Um akademische Zukunftsfähigkeit und Verantwortungstärkung für Studierende zu erreichen, aber auch um Ressourcen zu schonen, erscheint es notwendig, die stark aufgefächerten und strikt geregelten Studiengangstrukturen im Bachelorbereich an der Deutschen Sporthochschule Köln zu prüfen, zu konsolidieren, zu flexibilisieren und den zukünftigen Bedarfen anzupassen. Dazu sind sowohl die schulischen als auch die außerschulischen BA-Studiengänge in den Blick zu nehmen, ihr Studienprogramm vor dem Hintergrund der geänderten Anforderungsprofile kritisch zu reflektieren und Maßnahmen zur Flexibilisierung zu treffen. Die Schaffung von Polyvalenzen zwischen den BA-Studiengängen sowie die Stärkung der Lehramtsausbildung, z.B. durch Anerkennungs- und Seiteneinstiegsverfahren soll in den nächsten Jahren geprüft und wo möglich umgesetzt werden.

Auf Masterebene steht die Identifikation von gemeinsamen Schnittmengen im Lehrangebot der verschiedenen Studiengänge an, um Ressourcen zu schonen, aber auch um Studierenden der verschiedenen Studiengänge flexiblere Möglichkeiten bei der Wahl von Studieninhalten zu verschaffen. Das vorhandene Portfolio der Master-Studiengänge soll im Hinblick auf zukunftsweisende Themengebiete weiterentwickelt werden, indem entweder neue Master-Studiengänge entstehen oder die vorhandenen Master-Studiengänge weiterentwickelt werden. Um den Anschluss an den internationalen Markt zu gewährleisten, wird die Strategie der Internationalisierung bei den Studiengängen weitergeführt. Dazu wird die Einführung neuer internationaler Formate geprüft und – wenn es die Ressourcen zulassen – umgesetzt. Im Master-Bereich sollen Möglichkeiten der Vergabe von Joint-Degrees mit Universitäten innerhalb von Deutschland, aber auch im europäischen und internationalen Ausland geprüft und möglichst umgesetzt werden.

Studierenden-Gewinnung und Eignung

Die Deutsche Sporthochschule Köln verfolgt das Ziel, mehr Studierende für das Lehramt zu gewinnen und den Einstieg in ein Lehramtsstudium bestmöglich zu ebnet. Hierzu werden die Einstiegsbedingungen in ein Sportstudium an der Deutschen Sporthochschule Köln kritisch geprüft und Bemühungen intensiviert, weitere Partneruniversitäten für das Lehramt zu gewinnen (z.B. RWTH Aachen und Universität Bonn). Die Deutsche Sporthochschule Köln setzt sich weiterhin zum Ziel, qualifizierte, leistungsstarke Studierende mit hoher Motivation zur Lösung von gesellschaftlichen Problemstellungen zu gewinnen. Dabei soll zukünftig besonderes Augenmerk auf die Vielfalt bei der Gewinnung von Studierenden gelegt werden, indem der Anteil an Frauen, an Studierenden aus bildungsfernen Kontexten (first in family), an Studierenden mit Behinderung und internationalen Studierenden weiter gesteigert wird. Um diese Ziele zu erreichen, sind sowohl Maßnahmen im Marketing bei der Erreichung der vielfältigen Zielgruppen erforderlich als auch besondere Unterstützungsangebote in der Studieneingangsphase zu etablieren. Bei den Übergängen von Bachelor- zu Masterstudiengängen der Deutschen Sporthochschule Köln sind Wege auszuloten, den Zugang für die Bachelorabsolvent*innen der Deutschen Sporthochschule Köln zu optimieren und besonders solche Studierende aufzunehmen, die den o.g. Kriterien entsprechen.

Campus, Orte und Infrastruktur

Der Campus der Deutschen Sporthochschule Köln erreicht aufgrund seiner vielfältigen Sportstätten sowie seiner Lage im Grüngürtel Kölns höchste Beliebtheitswerte bei Studierenden und Dozierenden. Die nachhaltige Entwicklung des Campus als anregender Lern- und Lehrort gilt es zukünftig aufrecht zu erhalten und weiter zu optimieren. Die Deutsche Sporthochschule Köln wird sich in den nächsten Jahren weiterhin darum bemühen, mit den Belastungen von großen Bauprojekten für das Lehren und Lernen verträglich umzugehen. Lehre und Studium sollen - wo möglich - durch angemessene Interimslösungen gesichert werden und so schnell wie möglich in geeignete langfristige Gebäude-Infrastrukturen überführt werden. Dabei sollen auch die Rahmenbedingungen für kooperative Lernformen, für soziale Interaktion und gemeinsames Studieren weiter ausgebaut werden, indem Orte, Gelegenheiten und Räume dafür bereitgestellt werden. Die Arbeitsbedingungen für Dozierende und Studierende in den Veranstaltungsräumen, Hallen und Sportlehrstätten sollen weiter durch moderne und nutzungsfreundliche Medientechnik optimiert werden.

Die Literaturversorgung für Studium und Lehre ist an der Deutschen Sporthochschule Köln aufgrund der Einzigartigkeit der größten Spezialbibliothek zum Sport auf besonders hohem Niveau vorhanden und soll nach wie vor aufrecht erhalten bleiben.

Eine möglichst hohe Barrierefreiheit des Campus für Lehrende und Studierende mit Beeinträchtigungen war und ist ein wichtiges Ziel der räumlichen Gestaltung an der Deutschen Sporthochschule Köln und wird auch in Zukunft weiterverfolgt.

WEITERBILDUNG

Status Quo

Die Angebote der Universitären Weiterbildung zeichnen sich an der Deutschen Sporthochschule Köln durch ihre einzigartige Positionierung und Spezialisierung im Bereich Sport und Sportwissenschaft aus. Angeboten wird ein breites und gut nachgefragtes Weiterbildungsportfolio und hochwertige Fachinhalte, die durch Forschungsnähe auf der einen Seite und starken Praxisbezug auf der anderen Seite geprägt sind. Die hohe fachliche Kompetenz der Dozierenden, die Zusammenarbeit mit externen Expert*innen, die langjährige Erfahrung der Abteilung für Universitäre Weiterbildung und eine faire Preisgestaltung stärken die Attraktivität der Lehrinhalte. Trotz ihrer Stärken sind sowohl die Wahrnehmung als auch die Position der Universitären Weiterbildung nach innen und außen noch zu verbessern. Für eine moderne und serviceorientierte Umsetzung der Angebote sind sowohl Neuerungen in der Infrastruktur als auch der Aufbau langfristiger personeller und räumlicher Ressourcen anzustreben. Kooperationen mit externen Partnern sowie internationale Programme sind noch zu wenig im Portfolio präsent. Im Bereich der Sicherung von Qualität besteht weiterer Handlungsbedarf, systematische Prozesse zu etablieren.

Entwicklungspotentiale

Ausbau der Angebote

Ziel ist es, die strategische Relevanz von Weiterbildung für die Universität insgesamt zu steigern. Um den zukunftsfähigen Transfer von Wissen in die Gesellschaft weiter zu stärken, soll das Angebotsportfolio der Universitären Weiterbildung zukünftig weitere gesellschaftlich relevante Felder aufgreifen. Dies gilt u.a. auch für die Weiterbildung von Sportlehrkräften. Exzellente Forschungsergebnisse in den o.g. Problemfeldern sollen noch konsequenter in das wissenschaftlich fundierte Weiterbildungsangebot der Sportuniversität einfließen, das auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen reagiert und zukunftsfähige Problemlösungsansätze für Lernende, den Sport und die Gesellschaft bietet.

Optimierung interner Strukturen und Stärkung der Position innerhalb der Universität

Intern soll die Universitäre Weiterbildung durch den akademischen Bereich stärker als attraktive und unterstützende Einrichtung des lebenslangen Lernens wahrgenommen, anerkannt und nachgefragt werden und in Kooperation mit den wissenschaftlichen Einrichtungen neue weiterbildende Angebote geschaffen werden. Dies wird die Außenwirkung stärken und neue Zielgruppen erschließen. Hierzu sollen zunächst die internen Informationsflüsse optimiert und die vorhandenen Transferpotenziale aus den wissenschaftlichen Instituten für die Universitäre Weiterbildung systematisch gehoben werden. Die Angebote der Deutschen Sporthochschule Köln im Bereich der Weiterbildung sollen zukünftig zentral durch die Universitäre Weiterbildung koordiniert und organisiert werden, so können Ressourcen geschont, Abläufe vereinheitlicht, das Marketing optimiert und Qualitätsstandards garantiert werden.

Wettbewerbsfähigkeit erhöhen

Um die Wettbewerbsposition und Sichtbarkeit auf dem Bildungsmarkt nachhaltig zu stärken, wird der Fokus nicht nur auf den Ausbau der inhaltlichen Angebote, sondern auch auf gezielte Marketingmaßnahmen und den Einsatz moderner Kommunikationstechnologien gelegt. Zusätzlich wird eine transparente und dem deutschen sowie internationalen Standard entsprechende Angebotsstruktur geschaffen, die potenziellen Lernenden eine klare Übersicht und einen einfachen Zugang zu den Bildungsangeboten ermöglicht (z.B. im Hinblick auf Microcredentials). Mittelfristig soll ein kontinuierliches und umfassendes Qualitätsmanagementsystem für alle Ebenen der weiterbildenden Angebote implementiert werden.



Kooperation und Internationalisierung

Die Universitäre Weiterbildung wird auf neue Zielgruppen und Branchen zugehen und sich am Markt als relevante (Weiter-)Bildungspartnerin positionieren. Hierzu soll die Zusammenarbeit mit externen Partner*innen wie Unternehmen, Vereinen, Verbänden und sonstigen Institutionen ausgebaut werden. Des Weiteren sollen zur Erschließung neuer Märkte und zur Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Universität englischsprachige Weiterbildungsprogramme sowie strategische Kooperationen mit internationalen Partneruniversitäten geprüft und ggf. entwickelt werden. Dies stärkt insgesamt die globale Präsenz der Universität. Zur Förderung der Studierendenmobilität und Stärkung der internationalen Ausrichtung werden die Entwicklungen im Bereich der Microcredentials zukünftig aufmerksam beobachtet und geeignete Umgangsweisen an der Deutschen Sporthochschule Köln entwickelt.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Status Quo

Die Deutsche Sporthochschule Köln verfügt über ein differenziertes systemakkreditiertes Qualitätsmanagement (QM). Oberstes Ziel des QM-Systems war und bleibt die Gewährleistung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität von Studium und Lehre. Dies gilt sowohl für die grundständigen und aufbauenden konsekutiven Studiengänge, als auch für die Studienangebote im weiterbildenden Bereich.

Entwicklungspotentiale

Die Deutsche Sporthochschule Köln setzt sich für die nächsten Jahre zum Ziel, die grundsätzliche Feedbackkultur in Studium und Lehre weiter zu entwickeln, so dass auch abseits von in Ordnungen geregelten Befragungszyklen stets ein konstruktives und wohlwollendes Feedback zwischen Lehrenden und Lernenden gelebt wird. Dies fördert nicht nur die Qualität der Lehre, sondern sichert auch den Studienerfolg der Studierenden. Das etablierte System des Qualitätsmanagements wird zukünftig evaluiert, kritisch beleuchtet und überarbeitet, um Kritikpunkte von Lehrenden und Studierenden aufzugreifen. So ist nicht zu übersehen, dass sich sowohl bei Studierenden als auch bei Dozierenden eine gewisse Befragungsmüdigkeit im Hinblick auf quantitative Befragungen zeigt. Standardisierte Befragungen sollen zukünftig zwar grundsätzlich beibehalten werden, aber dort reduziert werden, wo sie nicht dringend notwendig sind, und stattdessen gezielter eingesetzt werden. Wo es die Ressourcen zulassen, sollen neben quantitativen, standardisierten Erhebungen auch qualitative Befragungen und Formen der kollegialen Supervision ermöglicht werden. In der Auswertung und im Umgang mit Befragungsergebnissen werden

problematische Entwicklungen stärker fokussiert, um hier mit konkreten Angeboten gezielt zu unterstützen. Die Möglichkeiten der Studierenden, Feedback zu äußern, werden transparent bekannt gemacht. Insgesamt gilt, die grundlegende Struktur des Qualitätsmanagement-Systems beizubehalten, es aber noch mehr an die konkreten Bedarfe der Akteur*innen in Studium und Lehre anzupassen.

CHANGENGLEICHHEIT, DIVERSITÄTSENSIBILITÄT, SCHUTZ VOR DISKRIMINIERUNG

Status Quo

Die Deutsche Sporthochschule Köln steht für eine diversitätssensible, diskriminierungsfreie und inklusive Lehre. Sie fördert die tatsächliche Gleichberechtigung und schützt Studierende sowie Dozierende vor Belästigung, Diskriminierung oder Gewalt. Dafür sensibilisiert sie ihre Lehrenden wie Studierenden und sorgt für Angebote, dies zu erreichen. Sie verfügt bereits seit der Einführung der Bachelor-Studiengänge über eine Lehrveranstaltung zur Entwicklung von Diversity-Kompetenz, an der alle BA-Studierenden der Deutschen Sporthochschule Köln verpflichtend teilnehmen. Das Angebot und die stetige Weiterentwicklung dieser Lehrveranstaltung stehen für die hohe Relevanz von diversitätssensibler Lehre an der Deutschen Sporthochschule Köln.

Entwicklungspotentiale

Um vielfältige Studierende und insbesondere solche, die bisher unterrepräsentiert sind (wie etwa Frauen, queere Personen, Menschen mit Behinderung, Studierende mit Migrationsbiografien oder solche aus niedrigen sozio-ökonomischen Verhältnissen, first in family-academics) für ein Studium zu gewinnen, wird die Deutsche Sporthochschule Köln das Studierendenmarketing stärker auf diese Zielgruppen ausweiten und den Weg in das Studium auf potentielle Barrieren für bisher unterrepräsentierte Gruppen überprüfen, um diese abzubauen. Zudem wird sich die Deutsche Sporthochschule Köln bemühen, weiterhin spezifische Förderangebote (Stipendien, Mentoring, Beratung) für Studierende aus benachteiligten Lebenslagen anzubieten. Um interpersonale Gewalt in Studium und Lehre z.B. in Form von psychischem Druck, sexueller Diskriminierung, Belästigung oder physischer Gewalt zu vermeiden, entwickelt die Deutsche Sporthochschule Köln ein allgemeines Schutzkonzept, das auch gezielte Maßnahmen für den Bereich Studium und Lehre enthält (z.B. entsprechende Schulungsangebote für Dozierende, Möglichkeit der Meldung von Vorfällen).

Forschung

Die Deutsche Sporthochschule Köln möchte durch exzellente Forschung und die Förderung und Qualifizierung von Wissenschaftler*innen auf allen Karrierestufen dazu beitragen, das vorhandene wissenschaftliche Grundlagen- und Anwendungswissen über Sport, Bewegung und Gesundheit weiter auszubauen. Nur durch objektive, valide und reliable Forschung sowie qualifizierte Wissenschaftler*innen, die diese Forschung durchführen, kann Wissen generiert werden, das die Basis für einen Erkenntnistransfer bildet, so dass Sport und Bewegung ihre starke gesellschaftliche Problemlösekompetenz realisieren können, um so zur Verbesserung der Lebensqualität aller Bürger*innen unserer Gesellschaft beizutragen. Dafür ist es – in Anknüpfung an den Hochschulentwicklungsplan 2020-2025 – weiterhin das Ziel der Deutschen Sporthochschule Köln, ihre Position als sportwissenschaftliche Spitzenuniversität zu halten und auszubauen. Dabei kooperiert sie lokal, regional und global mit wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Partner*innen, um Kompetenzen zu bündeln und die bestmöglichen Forschungsergebnisse zu erzielen.

Status Quo

Im Bereich Forschung lag der Fokus in den letzten fünf Jahren auf den folgenden Themen:

- » *Ausbildung und Gewinnung exzellenter Nachwuchswissenschaftler*innen*
- » *Gezielte Stärkung der Forschungsorientierung sowie der nationalen und internationalen Forschungsexzellenz*
- » *Bereitstellung eines bestmöglichen Umfelds für Forschung auf internationalem Niveau*

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist sich ihrer Verantwortung bewusst, die sie als diejenige Universität in Deutschland hat, die im Bereich Sport und Bewegung am meisten Wissenschaftler*innen auf allen Karrierestufen ausbildet. Sie nimmt in diesem Zuge nicht nur die beiden Zielgruppen Promovierende und Postdocs gleichermaßen in den Blick, sondern hat in den letzten Jahren zudem ein Hauptaugenmerk auf eine stärkere Internationalisierung gelegt. Das vor diesem Hintergrund überarbeitete Promotionsstudium ist auf den Erwerb breiter Kompetenzen ausgelegt und noch stärker an internationalen Standards ausgerichtet als zuvor. Zur Attraktivität der Promotion an der Deutschen Sporthochschule Köln für internationale Promovierende trägt nicht nur das englischsprachige Angebot des Promotionsstudiums bei, sondern auch die englischsprachige Webpräsenz und Beratung, so dass internationale und nationale Promotionsinteressierte und Promovierende gleichermaßen die Möglichkeit haben sich ausführlich zu informieren und

beraten zu werden. Die hohe Attraktivität für internationale Promovierende zeigte sich insbesondere bei der erfolgreichen Durchführung zweier Summer Schools zu den Themen „Innovative Research Methods in Sports Science“ und „Research Methods in Sports Science for Interdisciplinary Approaches“. Hier konnten sich die zu einem Großteil aus dem (außer)europäischen Ausland kommenden Master-Studierenden und Promovierenden bei Vorträgen und in Workshops, die durch Professor*innen und wissenschaftliche Mitarbeitende der Universität angeboten wurden, mit aktuellen Forschungsmethoden auseinandersetzen und in die Diskussion kommen.

Die Zielgruppe der Postdocs an der Deutschen Sporthochschule Köln wird durch eine breite Palette an Informations- und Beratungsangeboten unterstützt, die Themen des wissenschaftlichen Arbeitens aufgreifen und für verschiedene Karrierepfade (universitär und außeruniversitär) qualifizieren. So haben Postdocs die Möglichkeit, an dem Zertifikatsprogramm „Qualifizierung für Berufsfelder in Wirtschaft und Gesellschaft“ (angeboten vom Netzwerk Personalentwicklung an Universitäten NRW) teilzunehmen. Die Postdocförderung ist zudem ein wichtiger Bestandteil des Maßnahmenplans, der im Rahmen der Human Resources Strategy for Researchers (HRS4R) erarbeitet wurde. Im Frühjahr 2023 wurde die Deutsche Sporthochschule Köln mit dem ‚HR Excellence in Research Award‘ ausgezeichnet. Damit hat sie als international ausgerichtete Forschungsuniversität unter Beweis gestellt, dass sie ihren Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland ein ausgezeichnetes Arbeitsumfeld bietet. Flankiert wird der Prozess zur Stärkung der internationalen Ausrichtung der Nachwuchswissenschaftler*innen und der Institute beispielsweise durch ein zusätzliches Modul für den Aufbau internationaler Kooperationen im Rahmen der hochschulinternen Forschungsförderung und durch die systematische Unterstützung der Institute bei der Einladung von Gastwissenschaftler*innen an die Deutsche Sporthochschule Köln.

Im Bereich der Forschungsinfrastruktur unterstützt die Deutsche Sporthochschule Köln ihre Wissenschaftler*innen insbesondere bei Themen wie Open Access und Forschungsdatenmanagement sowie bei dem Ausbau einer institutsübergreifenden Nutzung von Forschungsgeräten und -laboren. Mit der Teilnahme an den DEAL-Verträgen bietet die Deutsche Sporthochschule Köln ihren Wissenschaftler*innen und Promovierenden weiterhin einen freien und umfänglichen Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen und gute Möglichkeiten Open Access zu publizieren, so dass zunehmend mehr Forschungsergebnisse der Deutschen Sporthochschule Köln frei zugänglich sind. Sowohl im Bereich Open Access als auch beim Thema Forschungsdatenmanagement befinden sich professionelle Beratungsstrukturen im Aufbau, um Wissenschaftler*innen bei Antragstellungen und beim Publizieren zu unterstützen.

Entwicklungspotentiale

Interdisziplinarität in der Sportwissenschaft intrauniversitär und interuniversitär stärken

Sportwissenschaft ist interdisziplinär angelegt. An der Deutschen Sporthochschule Köln ist die Disziplinenvielfalt einmalig in der deutschen Wissenschaftslandschaft vertreten. Dieser Standortvorteil soll genutzt werden, um Zukunftsfragen noch stärker interdisziplinär zu bearbeiten. Durch die Förderung interdisziplinärer Forschungsschwerpunkte und -verbünde, die sowohl intrauniversitär als auch interuniversitär aufgestellt sein können, soll die Bearbeitung von relevanten gesellschaftlichen Themen vorangetrieben und die Forschungsexzellenz an der Deutschen Sporthochschule ausgebaut werden. Ziel ist es zudem, die Standortattraktivität für internationale Forschende weiter zu erhöhen und sie als (Gast-)Wissenschaftler*innen zu gewinnen. Interdisziplinarität soll zudem zwischen Theorie und Praxis gefördert werden. Sportpraxis nimmt an der Deutschen Sporthochschule Köln einen hohen Stellenwert ein. Ihre Vermittlung ist in der angebotenen Breite ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb der deutschen und internationalen Sportwissenschaft. Diese einmalige Vielfalt sowohl der sportwissenschaftlichen Disziplinen als auch der Sportpraxis soll genutzt werden, um die forschungsgeleitete Sportpraxis weiterzuentwickeln und auszubauen.

Qualität der Forschung und des Forschungsoutputs sichern

Qualitativ hochwertige Forschung muss den aktuellen wissenschaftlichen Standards entsprechen und gleichzeitig innovative Ansätze und Methoden integrieren. Dies bedeutet eine stetige Reflexion dessen, wie Forschung durchgeführt und bewertet wird. Die Deutsche Sporthochschule Köln hat das Agreement on Reforming Research Assessment (ARRA) unterzeichnet und ist der Coalition for Advancing Research Assessment (CoARA) beigetreten, um die Bewertung von Forschung entsprechend aktueller Diskussionen in der Scientific Community zu reflektieren und anzupassen. Ziel ist es dabei, noch treffender die Forschungsdiversität und Leistungsstärke der Deutschen Sporthochschule Köln – auf Ebene der Forschenden wie auf Ebene der Disziplinen und Themen – sichtbar zu machen und zu fördern. Um weiterhin eine internationale Spitzenposition in der Forschung zu Sport und Bewegung einzunehmen, ist es notwendig, die Einwerbung kompetitiver Drittmittel noch konsequenter zu unterstützen, eine exzellente Forschungsinfrastruktur zur Verfügung zu stellen sowie den Forschungsoutput in seinen verschiedensten – zum Teil disziplinenabhängigen – Formen zu fördern. Ein Fokus liegt dabei auf der Konzentration von Ressourcen, um diese bestmöglich zu nutzen. So soll durch die Schaffung von kooperativen Verbänden innerhalb der Universität mit einer klaren thematischen Ausrichtung die Erfolgsquote bei der Einwerbung von Drittmitteln erhöht werden. Die Förderung der kooperativen Nutzung von Forschungsinfrastruktur ermöglicht nicht nur mehr (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen

den Zugang zur entsprechenden Infrastruktur und damit mehr Forschungsmöglichkeiten, sondern kann zudem weitere kooperative Forschungsideen hervorbringen.

Wissenschaftliche Qualifizierung(sphasen) konsequent fördern

Die Förderung von Wissenschaftler*innen in allen Qualifizierungsphasen – von Beginn der Promotion bis zum Abschluss der Habilitation bzw. einer Juniorprofessur – bleibt weiterhin ein zentrales Ziel der Universität. Als größte Ausbildungsinstitution in der Sportwissenschaft in Deutschland stellt sie sich ihrer Verantwortung und fördert konsequent den wissenschaftlichen Nachwuchs. Im Mittelpunkt steht dabei die Weiterentwicklung der Personalentwicklung des wissenschaftlichen Mittelbaus sowie der hochschulinternen Forschungsförderung mit besonderem Blick auf Diversitäts- und Gleichstellungsaspekte. Zudem soll die Vernetzung junger Wissenschaftler*innen intramural wie international ausgebaut und gestärkt werden, um Karrierechancen zu erhöhen und (inter-)nationale Kooperationen voranzutreiben.

Eine offene Forschungskultur profilieren und etablieren

Grundlegend für Wissenschaft ist der Austausch von Ideen, Theorien, Methoden und Erkenntnissen über Organisations- und Ländergrenzen hinweg. Vor diesem Hintergrund soll an der Deutschen Sporthochschule Köln eine offene Forschungskultur verstärkt profiliert und etabliert werden. Die Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Reproduzierbarkeit und Qualität der Forschung sollen durch die konsequente Verfolgung des Prinzips der offenen Forschung gestützt werden. Dies hat die Deutsche Sporthochschule Köln durch ihre Open Science Policy verdeutlicht. Eine konsequente Förderung von Open Access sowie Open Data einerseits durch Zurverfügungstellung entsprechender Ressourcen (z.B. Forschungsinformationssystem, Teilnahme an den DEAL-Verträgen und an Coscience) und andererseits professioneller Beratung für die Wissenschaftler*innen sowie die Promovierenden ist die notwendige Grundlage, um das Ziel von Open Science weiterhin voranzubringen.

Transfer

Die Deutsche Sporthochschule Köln versteht sich als führende Forschungs- und Bildungseinrichtung im Bereich Sport, Bewegung und Gesundheit. Hier werden innovative Lösungen für eine gesunde Gesellschaft entwickelt und exzellente Wissenschaft mit gesellschaftlicher Verantwortung verbunden. Der Bereich Transfer – verstanden i.S. der Third Mission als aktiver Wissens- und Technologietransfer in Gesellschaft, Wirtschaft und andere wissenschaftliche Institutionen – ist ein zentraler Bestandteil der strategischen Ausrichtung der Universität. Ziel ist es, Forschungsergebnisse aktiv in die Gesellschaft und Wirtschaft zu transferieren, um einen nachhaltigen Mehrwert für alle Beteiligten zu schaffen. Das Transferverständnis der Deutschen Sporthochschule Köln geht dabei weit über den klassischen Technologietransfer hinaus. Wissenstransfer wird als integraler Bestandteil von Forschung, Lehre und Weiterbildung definiert. Es ist ein multidirektionaler Prozess: Erkenntnisse aus der Wissenschaft wirken auf Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik ein – und umgekehrt bringen diese Bereiche neue Impulse, Fragestellungen und Herausforderungen zurück in die Wissenschaft. Ein komplexer Austausch, der wissenschaftliche Methoden und Zugänge erweitert und letztlich zu gesellschaftlicher Innovation beiträgt. Die Transferaktivitäten der Deutschen Sporthochschule Köln sind dementsprechend vielfältig und umfassen neben der Gründungsförderung und dem Management von Patenten und Lizenzierungen auch Kooperationen mit Unternehmen, Kommunen, Schulen und anderen gesellschaftlichen Gruppen. Hinzu kommen öffentliche Formate, in denen Wissenschaft für alle zugänglich gemacht wird.

All diese Aktivitäten haben ein gemeinsames Ziel: Die Deutsche Sporthochschule Köln als aktive und agile Kooperationspartnerin zu positionieren, die mit exzellenter sportwissenschaftlicher Kompetenz in Zusammenarbeit mit anderen Forschungseinrichtungen und außeruniversitären Partner*innen jene gesellschaftlichen Herausforderungen adressiert, die über einen Bezug zu Sport und Bewegung uns alle betreffen – soziale, technologische, kulturelle, ökologische und ökonomische. Damit positioniert sich die Deutsche Sporthochschule Köln nicht nur als exzellente Forschungsinstitution der Sportwissenschaft, sondern als aktive Gestalterin der Zukunft.

Status Quo

In den letzten Jahren konnte die Deutsche Sporthochschule Köln wichtige Grundlagen legen, um den Wissens- und Technologietransfer nachhaltig zu stärken. Zahlreiche Maßnahmen wurden ergriffen, um die Voraussetzungen für erfolgreichen Transfer zu verbessern, Unterstützungsstrukturen zu professionalisieren und nicht zuletzt die Sichtbarkeit und Vernetzung der Hochschule in der Praxis zu erhöhen. So wurden verschiedene Sensibilisierungs- und Unterstützungsangebote erfolgreich aufgebaut und verstetigt: der Transfer Think Tank bringt Wissenschaftler*innen mit der Praxis zusammen, das StarS Kader Inkubatorprogramm unterstützt bei der Schärfung von Gründungsvorhaben in den Bereichen Sport, Bewegung und Gesundheit und die studiengangübergreifende Gründungslehre ist im Bachelor-Bereich in der Profilergänzung „Sports Entrepreneurship“ verankert.

Ebenso wurden klare Leitlinien und Prozesse geschaffen, die sich eng an der Transferstrategie der Hochschule orientieren, beispielsweise zur Anmeldung und Verwaltung von Schutzrechten. Die forschungsbasierte Verwertung von Ergebnissen über Patente und Lizenzierungen konnte über die Landesförderung des IP-Verbunds Innovation2Business.nrw (Zusammenschluss von 27 nordrhein-westfälischen Hochschulen) weiter gestärkt werden.

Besonders hervorzuheben ist die erfolgreiche Kooperation im Gateway-Verbund der Kölner Hochschulen. Unter einer gemeinsamen Marke und mit einheitlichen Qualitätsstandards bietet dieser Verbund Studierenden und Wissenschaftler*innen der Kölner Hochschulen ein umfassendes, hochschulübergreifendes Unterstützungsangebot – von der ersten Gründungsidee bis hin zur erfolgreichen Firmengründung. Die intensive Förderung im Gründungsbereich führte an der Deutschen Sporthochschule Köln zu einer deutlich höheren Zahl bewilligter EXIST-Gründungsstipendien. Zukünftige Gründerinnen konnten u.a. durch das Förderprogramm EXIST-Women stärker in den Fokus genommen werden. Weitere Erfolge sind die Einwerbung größerer Transfer- und Gründungsförderungen wie VIP+ (in 2023) und EXIST Potentiale (in 2020).

Die Deutsche Sporthochschule Köln hat in den letzten Jahren den Grundstein für eine funktionierende Transferkultur gelegt und will diese Ansätze zukünftig systematisch ausbauen.

Entwicklungspotentiale

Aufbauend auf den erfolgreichen Maßnahmen der letzten Jahre wird die Deutsche Sporthochschule Köln in den kommenden Jahren ihr Profil als transferstarke Hochschule weiter schärfen. Dabei stehen zwei große Leitziele im Vordergrund. Erstens, eine offene Forschungs- und Transferkultur zu etablieren, die nicht nur innerhalb der Hochschule, sondern auch nach außen sichtbar ist und zweitens, die Reichweite und den Impact der bisherigen Unterstützungsangebote und Erfolgsbeispiele deutlich zu erhöhen. Um diese Ziele zu erreichen, konzentriert sich die Deutsche Sporthochschule Köln auf fünf strategische Handlungsfelder, die eng miteinander verzahnt sind und sich wechselseitig verstärken.

Gesellschaftlicher Impact und Wissenschaftskommunikation

Ein wichtiger Pfeiler ist der gesellschaftliche Impact: Wie kommen wissenschaftliche Ergebnisse tatsächlich bei den Menschen an? Hier setzt die Deutsche Sporthochschule Köln auf verstärkte Aktivitäten im Bereich Bürgerwissenschaften (Citizen Science) und öffentliche Wissenschaftsveranstaltungen. Ziel ist, Ergebnisse exzellenter Forschung aus den Profildbereichen der Deutschen Sporthochschule Köln verständlich, niedrigschwellig und interaktiv zu vermitteln, um so den gesellschaftlichen Impact der Universität zu erhöhen. Hier sind Formate denkbar, bei denen Bürger*innen, Schulen, Vereine und Kommunen direkt mit Wissenschaftler*innen ins Gespräch kommen, Experimente sehen, selber Daten sammeln oder an Forschungsprojekten teilnehmen können. Die Deutsche Sporthochschule Köln möchte deshalb ihr Angebot an öffentlichen Vorlesungen, Workshops, Science Slams und ähnlichen Events ausweiten und zugleich die Reichweite über Social Media, Newsletter und lokale Presse erhöhen, so dass sportwissenschaftliche Erkenntnisse noch stärker Teil des öffentlichen Diskurses werden. Ebenso sollen die DSHS Industry Days mit wirtschaftlichen Unternehmen aufgebaut werden.

Stärkung der Kooperationen mit der Wirtschaft

Ein Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau der Partnerschaften mit der Wirtschaft – insbesondere mit kleinen und mittleren Unternehmen, aber auch mit Großunternehmen und jenen Start-Ups, die insbesondere die Sport- und Gesundheitsbranche prägen. Diese Kooperationen werden sich gezielt auf die Profildbereiche der Deutschen Sporthochschule Köln konzentrieren. Damit einher geht die Akquise von Fördermitteln, die gezielt Partnerschaften und Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen in den Blick nehmen. Hierzu wird auch die Transferberatung weiter professionalisiert, insbesondere mit Hinblick auf IP-Management und Verwertungsstrategien.

Profilierung als transferaktive und gründungsfreundliche Universität

Um die Transfer- und Gründungskultur innerhalb der Hochschule weiter zu festigen, sollen einerseits bestehende Angebote ausgebaut und andererseits eine zentrale Anlaufstelle für Gründungsinteressierte geschaffen werden, die Studierenden sowie Wissenschaftler*innen Raum bietet, um innovative Projekt- wie Geschäftsideen intensiv zu entwickeln und im Team zu erproben. Durch die Förderung von Gründungsaktivitäten wird die Region gestärkt und neue Perspektiven für Studierende und befristet angestellt Forschende des Mittelbaus geschaffen.

Darüber hinaus soll die Anzahl der erfolgreich eingeworbenen EXIST-Gründungsstipendien sowie EXIST-Forschungstransfer weiter erhöht werden. Hierbei zählt eine systematisch auf die konsekutiven Master-Studiengänge ausgeweitete, studiengangübergreifende Gründungslehre auf die Standort- und Studienattraktivität der Deutschen Sporthochschule Köln ein, indem Transfergedanken frühzeitig gefördert werden und Sportwissenschaftler*innen Gründung als attraktives Berufsziel erschließen können.

Damit diesem Engagement ein klares Regelwerk zugrunde liegt, arbeitet die Deutsche Sporthochschule Köln zudem an einem transparenten Unterstützungsmanagement u.a. für Spin-offs.

Professionalisierung der Transferstrukturen und -services

Um diesen Maßnahmen einen erfolgsversprechenden Kontext zu bieten, muss die Transfer- und Gründungsberatung weiter professionalisiert werden, insbesondere hinsichtlich umfassender Fördermittelberatung.

Zudem sollen gezielte Anreizsysteme erarbeitet werden, bspw. ein Innovations- oder Impact-Preis zur Würdigung herausragender Transferleistungen. Die Ermöglichung von Freiräumen für Wissenschaftler*innen zur Umsetzung von Transferprojekten wird hierbei zentral. Ergänzt wird dies durch den Ausbau der Partnerschaften mit existierenden Unternehmens-, Transfer- und Gründernetzwerken – regional wie bundesweit zur besseren Sichtbarkeit und Bündelung von Kompetenzen. Ein begleitendes Monitoring ist essenziell, um die Wirksamkeit der einzelnen Maßnahmen zu überprüfen und bei Bedarf nachzusteuern.

Aufbau eines strategischen Alumni-Netzwerks

Zur erweiterten Hochschulentwicklung zählt der Aufbau eines strategischen Alumni-Netzwerks, das bestehende Alumnivereine unter einem Dach zusammenführt und effektiv miteinander vernetzen soll. Damit soll eine engere Bindung der Absolvent*innen an die Deutsche Sporthochschule Köln gepflegt werden, um langfristig Synergieeffekte zu erzeugen. Alumni gelten als wichtige Botschafter*innen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Sie profitieren wie ihre Alma Mater von Vernetzung und Karriereförderung. Ein funktionierendes Alumni-Netzwerk stärkt die Identität, erhöht die Reputation und Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit.



Kapitel 5



Ausblick

Ausblick 2031

Der vorliegende Hochschulentwicklungsplan 2025-2031 der Deutschen Sporthochschule Köln spiegelt das gemeinsame Selbstverständnis und die zentralen Entwicklungspotentiale einer Universität wider, die sich als Impulsgeberin für eine verantwortungsvolle, innovative und zukunftsorientierte Sportwissenschaft versteht.

Mit einem Planungshorizont bis 2031 formuliert die Universität eine strategische Orientierung, die auch in einem dynamischen Umfeld mit verkürzten Innovationszyklen Bestand haben soll. Die im Entwicklungsplan verankerten Leitlinien und Zielsetzungen werden kontinuierlich in den Strategieprozessen der Institute, zentralen Einrichtungen und der Hochschulverwaltung konkretisiert, reflektiert und fortgeschrieben. Auf diese Weise entsteht eine langfristige Entwicklungsperspektive, die Raum für kreative Impulse als auch für strukturelle Konsolidierung bietet.

Gleichzeitig versteht sich dieser Entwicklungsplan als lebendiges Dokument. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse, gesellschaftliche oder politische Veränderungen oder auch sportpolitische Herausforderungen werden zum Anlass genommen, die Zielsetzungen kritisch zu überprüfen und anzupassen. Die dafür notwendigen Entscheidungen werden weiterhin in einem transparenten, partizipativen Prozess getroffen – getragen vom Grundgedanken der Zusammenarbeit und Offenheit.

So richtet die Deutsche Sporthochschule Köln ihren Blick mit Zuversicht auf die kommenden, sicherlich intensiven und auch herausfordernden Jahre – bereit, Bewährtes weiterzuführen und mutig, neue Wege zu beschreiten, um ihre Rolle als führende sportwissenschaftliche Universität Europas weiter auszubauen.

